Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 22. Juli 1936 | Nr. 167

Undurchsichtige Lage in Spanien

Widersprechende Verlautbarungen durch den Rundfunk

Während am Montag abend über den Sender Sevilla eine Verlautbarung der spanischen Regierung verbreitet wurde, die die Aufständischen zur Uebergabe aufforderte, verbreitete der gleiche Sender heute in den frühen Morgenstunden, wie Havas meldet, eine Mitteilung der Aufständischen, in der alle Nachrichten der spanischen Regierung über eine Niederschlagung des Aufstandes schärfstens dementiert werden.

Am Dienstag morgen wurde von dem Sender Sevilla ein Aufruf General Francos gefunkt, in dem zwar der Widerstand der Regierung zugegeben, im übrigen aber gleichfalls die von Madrid verbreiteten Nachrichten als unzutreffend bezeichnend werden. In dem Aufruf heißt es dann weiter, daß sich das Regiment von Covadonga geweigert habe, der Regierung 41 000 Gewehre zur Bewaffnung der Roten Miliz zur Verfügung zu stellen und daß der Flughafen von Cuatro-Vientos durch ein Artillerieregiment besetzt worden sei.

Havas knüpft an diese widersprechenden Funkmeldungen die Bemerkung, daß es den Anschein habe, als ob andere Sender die Wellenlänge von Sevilla benutzen, sei es, um sich als diese Radiostation auszugeben, oder, um deren Sendungen zu stören.

Da beide Seiten widersprechende Nachrichten verbreiten und authentische Meldungen nicht erreichbar sind, ist es vollkommen ausgeschlossen, einen einigermaßen klaren Ueberblick über die Lage zu gewinnen. Im einzelnen sind seit Montag mittag einige Meldungen eingetroffen. Daraus scheint das eine mit Sicherheit hervorzugehen, daß die Aufständischen auch in Madrid Erfolge zu verzeichnen hatten.

Die spanische Regierung meldet Erfolge

Eine amtliche Verlautbarung

Paris, 20. Juli. Das spanische Innenministerium hat am Montag gegen 13 Uhr nachstehende amtliche Verlautbarung durch Rundfunk verbreiten lassen:

„Das erste Infanterieregiment hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt. Im gleichen Augenblick hat General Queipo de Llano, der Madrid bereits in den Händen der Aufständischen glaubte, an das Innenministerium telephoniert und General Mola an den Fernsprecher gerufen.

Hunderte von Offizieren sind von den regierungstreuen Truppen gefangen genommen worden.

Eine Nachricht vom Rundfunksender in Sevilla hat aufgefangen werden können. In dieser Nachricht wird dringend die Entsendung eines Wasserflugzeuges für General Franco gefordert, da er die Flucht ergreifen will. In Sevilla haben die regierungstreuen Truppen an Boden gewonnen. Das Arbeiterviertel Triana, wo der Widerstand gut organisiert ist, steht in Verbindung mit den Behörden in Huelva, die von dem Verlauf der Ereignisse unterrichtet sind. 1000 Mann werden durch Sonderzug von Huelva nach Sevilla gesandt, um das Zentrum der Stadt anzugreifen, wo die Aufständischen sich organisiert haben. Ein Geschwader von Bombenflugzeugen hat Cadiz bombardiert, wo der Gouverneur, umgeben von der Bürgergarde, den Aufständischen standhält. In Malaga werden die Nachrichten von der Ausschiffung marokkanischer Truppen dementiert. Die einzige Ausschiffung von Eingeborenentruppen hat in Algeciras stattgefunden, wo sie zurückgeschlagen wurden.

Im übrigen Spanien herrscht vollkommene Ruhe, ausgenommen von Saragossa und Valladolid, die in den Händen der Aufständischen sind."

Havas meldet aus Gibraltar, daß spanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Ceuta eingetroffen seien und die Stadt bombardierten. Nach einer anderen Havasmeldung aus Hendaye an der spanisch-französischen Grenze ist die Grenze Montag nachmittag endgültig geschlossen worden. Nur die spanischen Grenzarbeiter, die auf französischem Boden arbeiteten, sind ermächtigt worden, in ihre auf spanischem Gebiet liegenden Wohnungen zurückzukehren. Alle Geschäfte in Sebastian sind geschlossen. Auf den großen Landstraßen haben die Arbeiter Barrikaden errichtet, um die aufständischen Truppen besser aufhalten zu können.

Der französische Grenzdienst ist wesentlich verstärkt worden.

Zahlreiche spanische Flüchtlinge überschreiten die Grenze, vor allem Kommunisten und Marxisten,

darunter auch der sozialistische Abgeordnete von Jaffa, Jaca, der erklärt haben soll, daß die dortige Garnison in den Händen der Aufständischen sei. Das spanische Innenministerium hat um 17 Uhr durch Rundfunk eine Verordnung erlassen, in der die bewaffneten Arbeiter aufgefordert werden, den Befehlen der Behörden zur Organisierung des Kampfes gegen die Aufständischen unbedingt Folge zu leisten.

Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat sich die Garnison Alcala de Henares, die aus Pionieren und einem Bataillon Radfahrern bestand, den Regierungstruppen ergeben.

Nach einer Havasmeldung aus Tanger sind dort in der Nacht zum Montag der spanische Kreuzer „Libertad", ein Torpedoboot, ein Kanonenboot und zwei begleitende Küstenwachboote eingetroffen. Die Mannschaften haben erklärt, daß an Bord alle Offiziere und Matrosen, die sich der Aufstandsbewegung anschließen wollten, gefangengehalten würden. Ein Beamter der Hafenverwaltung soll festgestellt haben, daß ein spanisches Begleitschiff von einem einfachen Matrosen befehligt wurde.

London, 20. Juli. Der spanische Botschafter in London erklärt, von seiner Regierung Mitteilung erhalten zu haben, wonach es der Regierung gelungen sei, die Aufständischen in Madrid und in verschiedenen anderen Orten zu besiegen. Die Regierung sei wieder stärker und hoffe, den Aufstand in Kürze niederzuschlagen. Es fehlten jedoch Nachrichten darüber, was im Süden Spaniens vorgehe.

Regierung meldet Niederschlagung des Aufstandes in Madrid

Madrid, 20. Juli. Die spanische Regierung teilte am Montag abend mit, daß der Aufstand in Madrid vollständig niedergeschlagen sei und daß sich die Garnisonen von Vicalvaro de la Montana, Maria Christina und Getane ergeben hätten. Die aufständischen Flugzeuge seien von regierungstreuen Staffeln zerstreut worden.

Auch in der Provinz sollen sich nach dem Bericht der Regierung die aufständischen Truppen in immer größerem Umfange unterwerfen.

Wie die Regierung weiter berichtet, soll die Volksfrontmiliz ihren Sieg im Mittelpunkt Madrids, in der Nähe des Innenministeriums, begeistert gefeiert haben. Aus dem Gebäude des Innenministeriums wurde eine republikanische Flagge gehißt, die kurz zuvor den Aufständischen entrissen worden war.

Auf Grund eines Regierungserlasses, der durch den Rundfunk bekanntgegeben wurde, sind zur Vermeidung einer Panikstimmung unter der Bevölkerung

sämtliche Bank- und Börsengeschäfte für die Dauer von 48 Stunden in ganz Spanien untersagt.

Geldbeträge dürfen auf den Banken nur im Betrage bis 2000 Peseten abgehoben werden. Gleichzeitig wurde für sämtliche Zahlungen ein Moratorium erlassen.

Der Ministerpräsident und Innenminister Giral richtete im Rundfunk einige beruhigende Worte an die Bevölkerung und stellte fest, daß der Sieg der republikanischen Sache durch den verbrecherischen Anschlag des Militärs nicht aufgehalten werden könne. Die Regierung vertraue auf das Volk, und dieses solle sich auf die Regierung verlassen, die bis zur endgültigen Wiederherstellung der Ordnung auf ihrem Posten ausharren werde.

Hinter der Regierung stände die Polizei, die Marine, die Luftstreitkräfte, die Volksfrontmiliz und der größte Teil des Landheeres.

Die Regierung danke für die begeisterte Unterstützung, die das Volk in geschichtlicher Stunde der gesetzlichen Regierung entgegenbringe.

Die Beisetzung des Generals Orlicz-Dreszer

Die Trauerfeiern in Gdingen

Schon vom frühen Morgen an ist die Umgebung des Flottenkommandos in Gdingen von dichten Menschenmengen angefüllt. Alle Gebäude sind mit Trauerflaggen geschmückt.

Mit einem Sonderzuge traf am Morgen der Staatspräsident in Gdingen ein. Kurz darauf trafen der Generalinspekteur des Heeres Rydz-Smigly und die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Skladkowski an der Spitze ein. Die Regierung und die Generalität begab sich um 8.50 Uhr in den Salonwagen des Staatspräsidenten, der um 9 Uhr die Front der Ehrenkompanie abschritt. Der Staatspräsident, General Rydz-Smigly, Ministerpräsident Skladkowski, die Minister Beck und Roman, Senatsmarschall Prystor und Sejmmarschall Car begaben sich darauf in den Konferenzsaal des Flottenkommandos, wo die Särge der drei verunglückten Offiziere aufgebahrt waren.

Inzwischen ordnete sich auf dem Platz vor dem Flottenkommando der Trauerzug. Zuerst wurde der Sarg mit Oberstleutnant Stefan Loth herausgetragen, dem die nahe Familie des Verstorbenen folgte. Unmittelbar darauf wurde der Sarg mit der Leiche des Hauptmann Łagiewski herausgetragen. Beide Särge werden mit einem Sonderzuge nach Warschau gebracht.

Generale trugen sodann den Sarg mit der Leiche des Generals Dreszer, der auf eine Geschützlafette gestellt wurde. Hinter der Ehrenkompanie der Marine wurden die zahlreichen Kränze getragen, unter denen man diejenigen des Staatspräsidenten, des Generalinspekteurs des Heeres, der kaiserlichen japanischen Armee und der deutschen Armee sah. Drei Offiziere folgten mit den Auszeichnungen des Verstorbenen.

In der Kirche in Oksywie nahmen neben der nächsten Familie des Verstorbenen nur der Staatspräsident, die Regierung, die Generalität und die Militärattachés der Auslandstaaten Platz. Nach einem kurzen Gottesdienst bewegte sich der Trauerzug weiter auf den neuen Militärfriedhof in Oksywie, wo das erste Grab dasjenige für General Orliz-Dreszer ist. Nach einigen kurzen Ansprachen wurde der Sarg unter dem Dröhnen der Salutschüsse in das Grab gesenkt. Das Orchester stimmte die Erste Brigade an, und langsam leerte sich der Friedhof.

Einer der fähigsten Offiziere, einer der hoffnungsvollsten Menschen Polens war zu Grabe getragen.

Die deutsche Abordnung

An der Beerdigung des General Orlicz-Dreszer nahm auch eine Abordnung des deutschen Flugwesens teil, der Fliegergeneral Stumpf und Oberst Hanasse angehörten. Die Reichsvertreter waren mit einem Flugzeug eingetroffen, in dem sie auch den Kranz mitgebracht hatten. Außerdem beteiligten sich an der Beerdigung der deutsche Militärattaché in Warschau, Oberstleutnant von Studnitz, und sein Vertreter, Hauptmann König. Die ganze deutsche Abordnung wurde dem Generalinspekteur des Heeres vorgestellt, dem sie im Namen des Generalobersten Göring das Beileid der deutschen Flieger überbrachte.

Ultimatum der Regierung

Die Regierung setzt den Aufständischen bis heute Frist zur Uebergabe.

Paris, 21. Juli. **Der Sender Sevilla verbreitete Montag um 21.30 Uhr ein Kommuniqué der Regierung, in der den Aufständischen eine Frist zur Uebergabe bis heute gegeben wird. Außerdem wurde der zivilen Garde und den Offizieren Befehl erteilt, sich wieder auf ihre Posten zu begeben.**

Der Bürgermeister von Sevilla hat die Lebensmittel- und Fleischergeschäfte aufgefordert, am Dienstag wieder zu öffnen, um die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Spanische Matrosen gegen ihre Offiziere

Paris, 21. Juli. Havas meldet aus Oran, daß in der Nacht zum Montag sechs Einheiten der spanischen Flotte auf der Reede von Tanger eingetroffen seien. Es handelt sich um den Kreuzer „Libertad", ein Torpedoboot, einen Aviso, ein Kanonenboot und zwei Küstenwachtboote. Am Montag gegen Mittag sei dann noch der Kreuzer „Cervantes" vor Tanger eingetroffen. Die Offiziere der spanischen Kriegsschiffe, die an der Aufstandsbewegung vom ersten Tage an teilgenommen hätten, seien von den regierungstreuen Matrosen festgesetzt worden. Sie sollen nach Cadix und Algeciras gebracht werden.

Lahmlegung des Hafenverkehrs in Barcelona

Paris, 21. Juli. Der am Sonnabend aus Algier abgefahrene französische Dampfer „Sidi Mabrouk", der etwa 130 Fahrgäste für Barcelona an Bord hatte, konnte nicht in den Hafen von Barcelona einfahren und ist am Montag in Marseille eingetroffen. Auch der von Marseille kommende Dampfer „Gouverneur General Tirman" konnte Barcelona nicht anlaufen. Der Kapitän des Dampfers „Sidi Mabrouk" teilte

nach seinem Eintreffen in Marseille mit, der Lotse habe ihm erklärt,

daß sich in den Straßen von Barcelona Kämpfe abspielten,

weswegen die Einfahrt in den Hafen nicht möglich sei. Von der Kommandobrücke habe man dichte Rauchwolken über verschiedenen Gebäuden der Stadt bemerkt.

Ein spanisches Schiff, das von Palma di Mallorca kommend, 800 Fahrgäste in Barcelona landen wollte, habe unverrichteter Dinge wieder abfahren müssen.

General Sanjurjo — der eigentliche Führer des Aufstandes?

Paris, 21. Juli. Nach einem Havas-Bericht soll der Aufstand von dem verbannten General Sanjurjo, der jetzt bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen ist, ausgegangen sein. Außerdem seien weiter bei der Durchführung des Militäraufstandes beteiligt die Generale von Marokko und Südspanien, der General Mola und Oberst Ruda und der General Godes, der in Barcelona einen Mißerfolg erlitten habe.

Das Ziel, das die Aufständischen erstrebten, sei eine vorübergehende Diktatur, unter der Neuwahlen zu einer korporativen Volksvertretung durchgeführt werden sollten.

Aus Pampola und Navarra wird gemeldet, daß diese beiden Städte in den Händen der Aufständischen seien. Am Sonntag abend habe dort ein großes Fest stattgefunden, wobei 8000 Bewaffnete sich mit 4000 Soldaten der regulären Armee unter den Oberbefehl des Generals Mola und des Obersten Ruda zusammengeschlossen hätten. Diese Truppen seien sofort aufgebrochen, um nach Vereinigung mit der Streitmacht von Logrono weiter auf Madrid zu marschieren.

Havas meldet aus Bayonne, daß die spanische Grenze bei Bidassoa ebenso wie in Hendaye und Besrobie vollständig gesperrt sei. Selbst spanische Staatsangehörige würden neuerdings nicht mehr nach Spanien hineingelassen. Ein monarchistischer Abgeordneter soll in Belroby bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, von Miliztruppen der spanischen Volksfront festgenommen worden sein.

Die Aufständischen ordnen Mobilmachung an

Lissabon, 21. Juli. Nach einem hier vorliegenden Bericht hat der Sender in Sevilla bekanntgegeben, daß das Hauptquartier der Aufständischen

eine allgemeine Mobilmachung, sowie die Einziehung aller Wehrdienstfähigen in den von den Aufständischen besetzten Provinzen angeordnet

hat.

In einer Rundfunkmitteilung der Sender Madrid und Barcelona hat die Madrider Regierung die Zivilbevölkerung und die Sturmscharen aufgefordert, den Marsch der Aufständischen auf Madrid zu verhindern. Die Regierung behauptet erneut, Herr der Situation zu sein.

In Madrid ereignen sich fortwährend Schießereien, die von den Regierungsgegnern zur Erhöhung des Wirrwarrs verursacht werden.

Zu dem tödlichen Unfall des in Lissabon in Verbannung lebenden spanischen Generals Sanjurjo wird noch bekannt, daß er auf die Nachricht von dem Aufstand in Spanien hin im Flugzeug in sein Vaterland zurückkehren wollte. Das Flugzeug stürzte jedoch kurz nach dem Start ab und geriet in Brand. Sanjurjo kam dabei ums Leben, während der spanische Pilot lebensgefährlich verletzt wurde

Nach einem vom Sender Cordoba aufgefangenen und bisher unbestätigten Funkspruch soll sich

der spanische Staatspräsident Azana in Santander angeblich in der Gefangenschaft der Aufständischen

befinden.

General Franco kämpft gegen die bolschewistische Gefahr

London, 21. Juli. General Franco hat, wie Reuter aus Ceuta meldet, eine Erklärung abgegeben, wonach er die Führung des spanischen Aufstandes übernommen habe, um Westeuropa vor der Bedrohung durch den Bolschewismus zu retten.

Malaga in kommunistischen Händen?

London, 21. Juli. **Nach einer Meldung aus Gibraltar soll sich Malaga, Berichten britischer Offiziere zufolge, vollständig im Besitz der Kommunisten befinden. Nirgends sei dort eine Uniform zu sehen, und rote Flaggen flatterten auf allen Staatsgebäuden. In der Nähe Malagas seien zwei Brücken in die Luft gesprengt werden, um den Anmarsch marokkanischer Truppen zu verhindern. Mehrere große Läden ständen in Flammen.**

Einmarsch türkischer Truppen in die entmilitarisierte Zone

Meerengenabkommen unterzeichnet

Das Meerengenabkommen ist am gestrigen Montag unterzeichnet worden.

Nachdem um Mitternacht das Geheul der Sirenen im Hafen und in der Stadt die Unterzeichnung der neuen Meerengenkonvention angekündigt hatte, begannen in den ersten Morgenstunden die ersten Truppenbewegungen. Infanterie, Artillerie und motorisierte Truppen wurden auf beiden Ufern des Bosporus in Marsch gesetzt und erreichten gegen Morgen die Orte des oberen Bosporus. Die alten, auf Grund des Vertrages von Locarno unbrauchbar gemachten Befestigungen wurden militärisch besetzt.

Die ganze Nacht hindurch war die Bevölkerung auf den Beinen. In zahlreichen Ortschaften, die die Straßen längs der Ufer säumen, bereiteten die Menschen den heranziehenden Truppen einen begeisterten Empfang. Heute früh tragen alle Schiffe im Hafen Flaggenschmuck. Ein Linienschiff der Marine ist in Istanbul vor Anker gegangen und wird im Laufe des Tages nach dem Schwarzen Meer auslaufen. Der größte Teil der türkischen Flotte ist bereits unterwegs nach den Dardanellen, um sich an der in den heutigen Vormittagsstunden erfolgenden Besetzung der Meerengen zu beteiligen.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten über die Londoner Konferenz

Paris, 21. Juli. Das linksgerichtete „Oeuvre" beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der bevorstehenden Londoner Dreierbesprechung, wobei die Ansicht zum Ausdruck kommt, daß sie sich nicht unter allzu günstigen Aussichten für die französischen Politiker anzubahnen scheine. London sei der Ansicht, daß es besser wäre, die Dreierbesprechung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Die französische Regierung habe schließlich jedoch von England die Zusage zur Abhaltung der Konferenz erlangt, und nach den letzten Nachrichten werde diese am Donnerstag in London stattfinden. Zum ersten Male würden sich Leon Blum und Baldwin gegenübertreten. Die diplomatischen Besprechungen der ersten Tage seien in erster Linie dem Wortlaut der amtlichen Mitteilung gewidmet gewesen, die am Schluß der Konferenz ausgegeben werden soll. Unglücklicherweise hätten diese Besprechungen zu ernsten Meinungsverschiedenheiten in der englischen und der französischen Auffassung geführt. In allerletzter Minute habe wenigstens über die erste amtliche Mitteilung Einigkeit erzielt werden können, die lediglich die Ankündigung der Dreimächtekonferenz und den Wunsch, zu einer europäischen allgemeinen Entspannung zu gelangen, enthalten werde. Auch von belgischer Seite sei eine wirksame Verständigung nicht zu erwarten.

Der „Petit Parisien" weist darauf hin, daß, falls über den Schlußtext in London keine Einigung erzielt werden könne oder die Zeit dazu fehlen sollte, da die Konferenz nur für rund 48 Stunden vorgesehen sei, eine erneute Zusammenkunft der Beteiligten eventuell am kommenden Montag stattfinden könne.

Delbos' und Blums Abreise nach London

Paris, 21. Juli. Außenminister Delbos wird sich bereits am Mittwoch nachmittag nach London begeben. Ministerpräsident Blum wird erst am Donnerstag morgen mit dem Flugzeug nach London abreisen.

Der Ministerrat, der am heutigen Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée zusammentritt, wird sich vorwiegend mit der europäischen Lage, insbesondere mit der französischen Haltung auf der bevorstehenden Dreierkonferenz in London beschäftigen.

Vorbereitung der Dreimächtekonferenz

London, 20. Juli. Im Zusammenhang mit den diplomatischen Besprechungen zur Vorbereitung der Dreimächtekonferenz zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien suchte am Montag der französische Botschafter in London, Corbin, den englischen Außenminister Eden erneut auf, nachdem er ihn bekanntlich am Sonnabend bereits einmal gesprochen hatte. Nach ihm empfing Eden den belgischen Botschafter Baron de Cartier de Marchienne, der gerade aus Brüssel nach London zurückgekehrt war.

Zu den Besprechungen berichtet der diplomatische Reuterkorrespondent, daß entgegen den Erwartungen die Ankündigung des Zeitpunktes und des Ortes der Dreimächtekonferenz nach dem Besuch der beiden Botschafter ausgeblieben sei. Statt dessen sei lediglich wiederholt worden, daß die Tagung in London abgehalten werden solle, und daß die Angelegenheit von den betreffenden Regierungen noch erwogen werde. Im übrigen hebt der Berichterstatter hervor, daß die Besprechungen sich sehr eingehend mit den Formalien der Konferenz beschäftigt hätten, insbesondere mit der Verlautbarung, die hinsichtlich einer künftigen Fünfmächtekonferenz ausgegeben werden solle.

Nanking-Truppen in Kanton eingerückt

Auch Kwangsi lenkt ein

Schanghai, 20. Juli. 1500 Soldaten der Vorhut der Armee des neueingesetzten Gouverneurs für Kanton, General Yuhanmou sind am Montag abend in Kanton eingerückt.

Zur sofortigen Inangriffnahme der bereits angekündigten grundlegenden Reformen im Finanz- und Geldwesen und zur Aufstellung eines geordneten Haushaltes ist bereits von der Nanking-Regierung ein Sonderfinanzkommissar für die Provinz Kwantung eingesetzt worden.

Die Militärführer der Provinz Kwangsi sollen nach japanischen Meldungen beschlossen haben, den Plan eines weiteren Vormarsches nach Norden aufzugeben und ihre Truppen bereits zurückgerufen haben. Wie es heißt, stehen Verhandlungen der Kwangsi-Führer mit dem am Mittwoch in Kanton erwarteten General Yuhanmou bevor.

Käthe Dorsch und Emil Jannings Staatsschauspieler

Berlin, 20. Juli. Der preußische Ministerpräsident, Generaloberst Göring, hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen an den preußischen Staatsschauspielen Frau Käthe Dorsch zur Staatsschauspielerin und Emil Jannings zum Staatsschauspieler ernannt.

Eine Darstellung des großen Deutschland

Dr. Goebbels' Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Deutschland"

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Deutschland" führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

Als wir vor mehr als Jahresfrist den Plan zu dieser großen Schau deutschen Wesens, deutscher Art und deutscher Arbeit faßten, war uns allen klar, daß die Ausstellung nur dann eine Daseinsberechtigung haben wird, wenn sie Zeugnis von dem neuen erwachenden Lebenswillen der deutschen Nation ablegt. Es wäre weder bei uns noch außerhalb unserer Reichsgrenzen verstanden worden, wenn das neue Deutschland bei dieser Gelegenheit, bei der ungezählte Fremde in unsere Hauptstadt kommen, nicht seinen Gästen einen Ueberblick über sein Wollen, sein Planen und sein Vollbringen geboten hätte. Es ist, so lange der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland ausübt, soviel draußen in der Welt an Lüge und Entstellung über das neue Reich verbreitet worden, daß es nicht nur unser Recht, sondern unsere Pflicht ist, in überzeugender Art, wie man das bei einer Ausstellung kann, Tatsachen sprechen zu lassen.

Wollen und Vollbringen auf dem Gebiete der Politik, der Wirtschaft, der völkischen, seelischen und rassischen Erneuerung unseres Volkes werden hier in großzügigster Weise geschildert.

Die Art der Darstellung in gewaltigen Photomontagen ist auf dem Gebiet des neuen Deutschland geboren. Daß dieses Deutschland auch auf dem Felde der Wissenschaft und Kultur das alte längst überflügelt hat, daß es auf neuen Wegen neuen Zielen zustrebt, das wird insbesondere in den beiden repräsentativen Räumen „Technik und Wissenschaft" und „Kultur" zur Darstellung gebracht.

Das Geheimnis des Erfolges ist die unverbrüchliche Gemeinschaft zwischen Volk und Führer, ist das Prinzip von Führerwille und Gefolgschaftstreue.

Es wird in der Vorhalle der Ausstellung durch ein Großbild von Volk und Führer veranschaulicht.

Dieser Rhythmus eines neuerwachten, wiedergeborenen, von Schaffensdrang durchpulsten Volkes erfüllt die ganze Ausstellung. Er findet packenden Ausdruck in der monumentalen Anlage der Reichsautobahn. Er wird sichtbar in der großen Halle der „Leistungsschau der deutschen Wirtschaft". Auch da, wo einzelne führende deutsche Firmen ausstellen, tritt der unaufhaltsame Aufstieg des neuen Reiches klar zutage. Das gilt im gleichen Maße von der Abteilung, in der führende deutsche Gemeinden als Aussteller auftreten. Besonders überzeugend aber klingt uns dieser neue Lebensrhythmus entgegen aus dem Lager des Reichsarbeitsdienstes, das im Freigelände naturgetreu von den Soldaten des Spatens errichtet worden ist.

Mit einem Wort, es ist das friedlich schaffende Deutschland, das sich in dieser Ausstellung selbst darstellt. Tausende von deutschen Arbeitern haben in den vergangenen Wochen mit fleißiger Hand Tag und Nacht am Aufbau dieser Deutschlandschau mitgewirkt. Ohne die Geschicklichkeit des geübten deutschen Facharbeiters und Handwerkers wäre sie gar nicht zustande gekommen. Dutzende von geistigen Arbeitern, Technikern, Künstlern, führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat haben an planmäßigem Schaffen und Arbeiten das Gesicht dieser Ausstellung geformt. Alle Berufe und alle Gaue Deutschlands sind daran beteiligt. Aus allen deutschen Landschaften sind besonders in der Abteilung „Deutsches Volk, deutsches Land" die Kostbarkeiten unserer Vergangenheit und die Spitzenerzeugnisse unserer Gegenwart zusammengetragen worden, um in ihrer Vereinigung einen tiefen Eindruck von Deutschland und seinem innersten Wesen zu vermitteln.

Denn diese Ausstellung soll nicht nur ein Zeugnis des neuen Deutschland, seines Lebenswillens und seiner Leistungen, sie soll auch eine Darstellung des großen Deutschland der Vergangenheit, kurz des „Ewigen Deutschland" sein.

Ausgesuchte Kostbarkeiten aus den Schätzen unserer deutschen Gaue, von deutschem Handwerk, deutscher Kunst und Wissenschaft sind hier zum ersten Male in dieser Zusammenfassung vereinigt. Unsere deutschen Bibliotheken und Museen haben ihre größten Schätze für den hohen, idealen Zweck dieser Deutschlandschau zur Verfügung gestellt. Es braucht hier nur als Beispiel die Gutenbergbibel genannt zu werden. Es ist deshalb kein Zufall, sondern nur die Auswirkung der Idee dieser Ausstellung, daß am Endpunkt der Ehrenhalle und damit im Mittelpunkt der Gesamtschau der Raum liegt, der dem deutschen Genius geweiht ist. Er wird beschirmt von den Namen der großen deutschen Meister der Vergangenheit, und fast symbolisch grüßen hier die Büsten von Goethe, Beethoven und Kant den Besucher. Die Einheit des modernen Deutschland mit dem großen Deutschland der Vergangenheit, eine der tragenden Ideen unseres nationalsozialistischen Staates, steht als unsichtbares Motto über der Deutschlandschau.

Unserem eigenen Volk geben wir hier eine Gelegenheit, sein Land und was es in Geschichte und Gegenwart umfaßt, in einzigartiger Weise zu erleben. Unsere ausländischen Gäste aber können hier Deutschland sehen, wie es war, und wie es ist.

Diese Deutschlandschau ist demjenigen gewidmet, der Deutschland kennen lernen will.

Möge sie Verständnis für unser Land und Volk im Ausland wecken, im eigenen Volk aber die Liebe zum Vaterland und zu seinen unerschöpflichen Werten verankern und vertiefen. Möge sie eine Brücke des Friedens und der Völkerverständigung sein. Möge sie aber vor allem uns Deutsche stolz und glücklich machen in dem Gefühl, eben Deutsche zu sein.

Der Gesang der Nationalhymnen, vom Landesorchester Gau Berlin begleitet, bildete den Abschluß des Festaktes.

*

Die „Deutschland"-Schau in den Berliner Messehallen war am Sonntag das Ziel riesiger Menschenmassen. Obgleich die Ausstellung erst am Vortag von Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet war, zählte sie am zweiten Tag schon 50 000 Besucher, eine gewaltige Ziffer. Zu den Besucherscharen aus der Reichshauptstadt kamen noch die Gäste, die mit 34 Sonderzügen aus allen deutschen Landen nach Berlin strömten. Bereits um 7½ Uhr warteten am Sonntagmorgen dichte Menschenmauern auf Einlaß in die Ausstellung, die ihre Tore pünktlich um 9 Uhr öffnete. Voller Begeisterung hat sich das deutsche Volk zu dieser, seiner ureigensten Ausstellung bekannt, die packend Land, Schaffen und Kultur der Nation spiegelt.

Eröffnung der Ausstellung „Deutschland“

Von unserem F. H. R.-Sonderberichterstatter

Berlin, 18. Juli 1936.

Die einleitenden Akkorde der Olympiade in Berlin sind erklungen — — — die gewaltige Schau „Deutschland“ ist in acht Hallen zu Füßen des Funkturmes von Reichsminister Dr. Goebbels in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Fahnen aller Nationen, die an der Olympiade teilnehmen, flattern über den Eingangspforten und rufen alle die Fremden und Einheimischen, die Schönheiten Deutschlands zu besuchen. Wer die Arbeit der Olympia-Büros zu überblicken Gelegenheit hat, der weiß z. B., daß sämtliche Plätze der von Amerika nach Europa fahrenden Schiffe längst belegt sind, daß schon Tausende von jenseits des Ozeans in Europa sind, daß Hunderte von Sonderzügen nach Berlin kommen — — — wenn auch noch einige Staaten mit Paßschwierigkeiten Sperenzien machen. Tausende von Volksgenossen aus aller Welt kommen nach Berlin, jeder Dampfer bringt Reisegruppen aus Amerika, und alle diese Menschen, die seit Jahren im Trommelfeuer der deutschfeindlichen Lügenmeldungen standen, wandern durch das Land und — — — staunen!

Die Ausstellung „Deutschland“ wendet sich in der Hauptsache an die Fremden, will den fünfzig und mehr Nationen, die aus allen Erdteilen und Klimaten herankommen, ein Bild Deutschlands in großen Zügen geben, den Daseinsraum, die politischen Fundamente, Schaffen und Feiern des deutschen Volkes in der Vielfalt seiner Stämme, Landschaft und Kultur, Herz und Hirn der deutschen Nation zeigen.

Die Ehrenhalle.

Den letzten Sinn dieser Schau kann kein Satz besser und einfacher klarlegen als jene Worte des Führers Adolf Hitler, die von hoher Wand in der Ehrenhalle leuchten: „Die großen Kulturleistungen der Menschheit waren zu allen Zeiten die Höchstleistungen des Gemeinschaftslebens. Es verkörpert sich in ihnen stets die tiefste Wesenskraft eines Volkes“. Wesenskraft und Wesensbild des deutschen Menschen und Landes will die Ausstellung spiegeln.

Die Schau gliedert sich in drei große Abteilungen: „Das neue Deutschland“, „Deutsches Volk und deutsches Land“ und „Leistungsschau der deutschen Wirtschaft“. Ueberall wird das bewußte Streben sichtbar, das Ausstellungsgut in architektonischer Schönheit auf das Auge wirken zu lassen. Wie feierliches Orgelspiel sind die Licht- und Raumwirkungen der Ehrenhalle abgetönt. Gewaltige Pfeiler rechts und links tragen den Schmuck goldener Eichenblätter, die sich auf schwarzem Grunde zu den Linien des uralten Sonnenrades aneinanderreihen. Zwischen den Pfeilern, von denen jeder einen Ausspruch des Führers trägt, liegen die acht Räume, die dem Thema „Das neue Deutschland“ gewidmet sind. Bevor man aber die erste Koje betritt, ruht der Blick nachdenklich auf einer 49 Quadratmeter großen Karte. Ihr auf den Boden gebreitetes Bild zeigt mit aller Eindringlichkeit: Deutschland ist ein

„Volk ohne Raum“.

Die unerbittliche Tatsache der Raumbedrängnis deutschen Lebens und der Bewegung deutscher Wirtschaftsstruktur hat dem Künstler, der die Karte schuf, die Hand geführt. Der volksdeutsch geschulte Beschauer wird an dieser Karte jedoch auszusetzen haben, daß sie große Teile deutschen Volksbodens, die jenseits der Staatsgrenzen liegen, unberücksichtigt läßt. Es müßte bei solchen Darstellungen eine Möglichkeit gefunden werden, das Deutschtum jenseits der Grenzen zur Geltung zu bringen, ohne den Gegnern des Deutschtums Grund zu Klagen wegen „irredentistischer Machenschaften“ zu geben.

In der Koje „Volk, Partei und Staat“ wird die neue Einteilung und Formung sichtbar. Klar und kraftvoll ist die große Gliederung des neuen politischen Daseins in Deutschland vollzogen: die Grundlage ist das Volk, der politische Willensträger die Partei, das ausführende Organ der Staat.

Die neue Volksgemeinschaft.

Zunächst der Raum der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, des Winterhilfswerkes und des Frauenwerkes. Allein der Spendeneingang der bisherigen Winterhilfswerke hat rund 1,055 Milliarden Reichsmark erreicht.

Das andere Symbol der neuen Volksgemeinschaft ist die Deutsche Arbeitsfront, die über ihr Schaffen in der vierten Koje berichtet.

Erzeugungsschlacht.

Ihr ist der nächste Raum gewidmet. Erst das neue Deutschland besann sich auf die einfachste und sinnfälligste Regel aller nationalen Selbsterhaltung: der Bauer trägt Ernährung und Leben seines Volkes! Gesunde Marktordnung muß seine Arbeit schützen, kluge Vorratswirtschaft für Jahre weniger guter Ernten vorsorgen und Erzeugungssteigerung die Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen und Geschehnissen verbürgen. In den Jahren des Niederganges hat man, wie Karten und Photos mit erschütternder Deutlichkeit beweisen,

deutschen Bauernbesitz im Umfange des Landes Thüringen unter den Hammer gebracht!

Erst die nationalsozialistische Erbhofgesetzgebung wurde zum Grundstein der Rettung deutschen Bauerntums.

Mit der Erzeugungsschlacht hält die Arbeitsschlacht gleichen Schritt. Als das Dritte Reich geschmiedet wurde, gab es in Deutschland rund 7 Millionen Arbeitslose. Heute ist die Zahl der Arbeitslosen auf unter 1½ Millionen gesunken. Die Schlote rauchen, die Hämmer dröhnen, die Hobel sausen. Die arbeitende Nation hat wieder Tritt gefaßt. Allein die Industrieerzeugung ist wertmäßig von 35 Millionen Reichsmark im Jahre 1932 auf 58,5 Milliarden Reichsmark im Jahre 1935 gestiegen!

Alle Arbeit der Gegenwart aber geschieht für

„das kommende Volk“,

für die heranwachsende Generation, auf deren Schultern die Zukunft des Reiches ruht. Ihr gelten die beiden letzten Räume dieser Abteilung. Alle Völker der Welt können sich an dem, was das Deutsche Reich in den drei letzten Jahren für die Ertüchtigung seiner Bürger getan hat, ein Beispiel nehmen, denn diese Leistung ist ein Friedenswerk von außerordentlicher Bedeutung, von der Jugendpflege angefangen bis zum Reichsarbeitsdienst.

Jetzt aber breitet die Schau einen Bezirk vor uns aus, der eine andere Seite des heutigen Deutschland spiegelt: die

„Technik und Wissenschaft“.

Seltsam weich und federnd schreiten wir in den Raum hinein, der diesen beiden weltberühmten Schaffenszweigen des deutschen Volkes gewidmet ist. Unwillkürlich streift unser Blick den Boden, den Bodenbelag. Mit einem Teppich in besonders schöner Farbtönung ist der ganze Raum ausgeschlagen, ein Teppich aus dem neuen synthetischen Kautschuk, dessen geniale Erfindung der Oeffentlichkeit hier vorgelegt wird.

Weiter: ein metallurgischer Arbeitsraum! In ihm werden Analysen und vielfältigste Untersuchungen von Metallen vorgenommen, werden chemisch reinste Metalle gewonnen. Da steht ein von Tammann erfundener Ofen, der vulkanische Glut in sich birgt. Und trotzdem züngelt niemals eine Flamme in seinem Inneren auf — ein elektrischer Ofen, der etwa 3000 Grad Hitze spenden kann!

Deutsche Kultur.

Wir wandern hinüber zu dem großen Raum der Kultur. Hier legt das neue Deutschland an einer ganzen Reihe von wesentlichen Beispielen klar, was es auf dem weiten kulturellen Gebiet an eigenem Stil geschaffen und an besonders hervortretenden Leistungen aufzuweisen hat. In gewaltigen Modellen stehen da die großen Bauten, die der Führer selbst an dem Beginn eines neuen deutschen Zeitalters wie steinerne Zeugen und Wächter gestellt hat: Die Nürnberger Kongreßhalle, die Bauten des Münchner Königsplatzes und des Aufmarschgeländes der Nürnberger Zeppelinwiese, das Haus der deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung und die Heidelberger Freilichtbühne.

Und nun stehen wir vor dem Tor, das in den

„Weiheraum des deutschen Genius“

führt. Er ist Schlußstein und Krönung der Ehrenhalle — die Walhalla der Ausstellung! Aus den eisengegossenen Namen an den Wänden, aus den stummen Zeugnissen vergangener Jahrhunderte in den Glasschränken strahlt uns Unsterblichkeit an.

Ueberlebensgroß, wie ihr Wirken war, blicken die Büsten dreier großen Deutschen auf uns nieder: Goethe, Kant und Beethoven. Und was jeder einzelne, dessen Gedächtnis hier ehrfurchtsvoll gefeiert wird, Deutschland sagte und gab, das schenkte er zugleich der Welt.

Auf schlichtem Sockel liegt — Mittelpunkt gleichsam der ganzen Ausstellung — das erste gedruckte Buch der Menschheit:

Die 42zeilige Gutenberg-Bibel.

Zum erstenmal ist dieses überwältigende Dokument der Kulturgeschichte aus dem sicheren Gewahrsam der Berliner Staatsbibliothek in die Oeffentlichkeit getragen worden.

In den unvergänglichen Urkunden geistiger Größe gewinnt die Vergangenheit doppelt blutvolles Leben. Da sind Handschriften und Zeichnungen von Goethe — u. a. sein Manuskript zu den Brockenszenen des „Faust“ —, da sind noch die Entwürfe, die Richard Wagner für die Bühne ersonnen hat, da klingt Beethovens Notenschrift schweigend über das Papier, „Freude, schöner Götterfunken . . .“, da liegt Kleists Abschiedsbrief, da finden wir Menzels Studien zur „Tafelrunde“ und einen Brief Luthers an seine Frau, da sehen wir Schinkels Skizzen für die „Neue Wache“, Dürersche Zeichnungen und ein Fragment politischer Sprüche Walter von der Vogelweides . . . Der erste Siemenssche Dynamo neben der ersten Röntgenröhre, das erste Porzellan von Meister Böttger neben der ersten Patentschrift des Grafen Zeppelin. Briefe von Nietzsche und Schiller, Studien von Treitschke und Herder, Notenskizzen von Haydn, Mozart und Bach. Ein Brief Kepplers an Wallenstein und ein Schreiben, das Kopernikus an den Bischof von Ermland gerichtet hat. Eine Büste Schadows, eine Maske von Schlüters Hand . . . Unaufzählbar sind die Kronzeugnisse genialen Schaffens. So hat die Hand der Großen geschrieben, gezeichnet, geformt, vom Reichtum der Gedanken geführt . . . Tempel der Erinnerung? Nein — Feierstätte lebendigen Fortwirkens!

Deutsches Volk — deutsches Land.

Anschließend an die Ehrenhalle öffnet sich das Reich der deutschen Landschaft. Aus ihr erwachsen, aus ihr nur deutbar und in seinen besten Kräften für alle Zeit an sie gebunden, ist das deutsche Volk. Und so trägt dieser Teil der Ausstellung mit tiefster innerer Berechtigung das Motto: „Deutsches Volk und deutsches Land“.

Mein Bericht ist jetzt schon viel zu lang für eine Zeitung, deshalb muß Schluß gemacht werden, wenigstens für heute, denn die vielen Schönheiten zu schildern, die in Bildern und Dioramen zu sehen sind, ist unmöglich, sie aufzuzählen, sinnlos. Daß die erste deutsche Eisenbahn, die 1935 von Nürnberg nach Fürth eröffnet wurde, heute durch das Freigelände führt, ist auch ein Zeichen für deutsche Qualitätsarbeit. Sie führt durch 500 000 Blumen, die in unbeschreiblich schöner Farben- und Duftsymphonie unter dem Sommerhimmel stehen. Sie führt um das erste große Rund, in dem „Anmut und Kraft“ alltäglich aufgeführt wird, ein beschwingtes Spiel deutscher Tänzerinnen und Artisten; sie führt um das erste Tages-Freilicht-Kino der Welt, das die „Tobis“ aufgestellt hat und in dem die ersten Berichte der Olympia-Kämpfe zu sehen sein werden.

Fritz Heinz Reimesch.

Die Volkstumsorganisationen der anderen

(Schluß.)

Die verschiedenen Vereinigungen, die sich um das Schicksal der 2½ Millionen Serben, Kroaten und Slowenen außerhalb der Grenzen Südslawiens bekümmern, haben sich zu einer

„Arbeitsgemeinschaft für die Weltgemeinschaft der Jugoslawen“

zusammengeschlossen. Bestreben dieser Vereinigung ist es, die Volksgemeinschaft aller Südslawen außerhalb der Heimat zu pflegen.

In Ungarn gibt es keine Organisationen, die sich mit dem Schicksal der im Ausland lebenden Ungarn befaßt. Es gibt wohl eine Reihe von Verbänden, die die Gedanken der Revisionspolitik betreiben und eine Einbeziehung der an der Grenze wohnenden ungarischen Bevölkerung in das Staatsgebiet erstreben. Es gibt u. a. einen Verband für den Kongreß der Auslandungarn, der in großer Anzahl Bücher an die Ungarn im Ausland versendet und auf seine Kosten Jugendliche, besonders aus Amerika in das Mutterland kommen läßt.

Seit dem Jahre 1889 besteht in Italien die

„Dante-Alighier-Gesellschaft“,

die gegründet wurde, um „eine vollständige Einheit des Vaterlandes herbeizuführen“. Nach der italienischen Statistik leben 9,5 Millionen Italiener im Ausland, davon allein 8 Millionen in Amerika, 1 Million in Frankreich. Nach ihrer Gründung breitete sich die Gesellschaft innerhalb und außerhalb Italiens sehr schnell aus, vor allem wandte sie ihr Hauptaugenmerk auf die unter österreichischer Herrschaft stehenden „unerlösten Gebiete“ von Südtirol, Trient usw. Dort wurde auf Betreiben der Dante die „Lega Nazionale“ gegründet, deren Nachfolger heute die „Italia redenta“ ist. Aus den Satzungen ergeben sich für die Gesellschaft folgende Arbeitsziele:

1. Die nationale Gesellschaft „Dante Alighieri“ hat den Zweck, italienische Sprache und Kultur außerhalb des Reiches zu schützen und zu verbeiten und italienisches Nationalbewußtsein im Geiste der faschistischen Revolution hochzuhalten.

2. Um ihre Ziele zu erreichen, gründet und unterstützt die Gesellschaft Schulen und Lehrgänge für italienische Sprache und Kultur, sowohl für Italiener als auch für Ausländer. — Sie richtet Büchereien ein, verbreitet Bücher und andere Schriften, organisiert Vorträge, verteilt Preise und benützt alle anderen für diese Zwecke nützlichen Hilfsmittel.

Im Jahre 1932 hatte die Gesellschaft rund 13 000 lebenslängliche Mitglieder und 126 000 Mitglieder der anderen Gruppen. Das Gesellschaftsvermögen betrug im Jahre 1931 9½ Millionen Lire, daneben verfügten aber die Ortsgruppen im Inland wie auch im Ausland über eigenes Vermögen. Sowohl in Italien als auch bei den Außengruppen ist die Dante-Gesellschaft gut durchorganisiert, es bestehen überall Erwachsenen- und Frauengruppen, sowie Hochschul- und Schülergruppen. 1933 hatte die Gesellschaft in den Schülergruppen über 300 000 Mitglieder.

Eine Organisation, die sich besonders um die Franzosen mit fremder Staatsangehörigkeit kümmern würde, wie dies beispielsweise für die Kanadier französischer Nationalität möglich wäre, gibt es nicht. Dies erklärt sich aus der für Frankreich bezeichnenden Auffassung des Nationalstaates, in dem Volk gleich Staat ist. Dem Franzosen fehlt völlig das Verständnis für den Wesensunterschied zwischen Volk und Staatsnation, und daraus erklärt sich das Fehlen jeglicher Sonderorganisation für Volkstumsangehörige im Ausland.

Ganz großzügige Arbeit leistet aber Frankreich auf dem Gebiet der Kulturpropaganda, die in erster Linie Sprachpropaganda ist.

Im Zeichen der Sprachpropaganda steht die gesamte Kulturpolitik mit ihren verschiedenen Einrichtungen: Sprachkurse im In- und Ausland, Ferienkurse, Gründung französischer Schulen im Ausland und Entsendung französischer Lehrer nach anderen Staaten. Diese Arbeit wird mit der größten Unterstützung des Staates von der „Alliance française“ durchgeführt. Ihre Aufgabe ist die Ausbreitung der französischen Sprache und der Zusammenschluß der Franzosen im Ausland und der Freunde Frankreichs. Die „Alliance française“ hat in den Kolonien und im Lande selbst Zweigstellen und Untergruppen. Sie französiert auch im nichtvolksfranzösischen Inland, d. h. im Elsaß und in Französisch-Flandern.

Die unter dem Druck des Franco-Belgischen Staates in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erwachte flämische Bewegung wuchs im vorigen Jahrhundert bereits mächtig an und empfand außerordentlich stark die Gemeinsamkeit mit dem Norden, mit Holland. Schon damals entstand das „Algemeen Nederlandsch Verbond“, das in Holland, Flandern und Südamerika gleichermaßen verbreitet ist und eine beachtliche kulturpolitische Arbeit leistet. Der Verband gibt eine Monatszeitschrift „Neerlandia“ heraus.

Drei große Verbände, die über ganz Dänemark verbreitet sind, haben als besonderes Ziel die Unterstützung des Dänentums in Nordschleswig, sowie südlich der augenblicklichen Grenze. Es sind: Der „Grenzverein“ (Graenseforeningen), der „Sprachverein“ (Sprogforeningen) und der „Schulverein“ (Skoleforeningen). Der Grenzverein, der größte der drei Verbände, sorgt besonders für das Dänentum in Flensburg und Schleswig. Er unterstützt die dänische Realschule und zwei Kindergärten in Flensburg, sowie die Privatschulen in Schleswig und Tönning. Der Verein hatte im Jahre 1935 über 50 000 Mitglieder. Es wird von ihm eine Monatszeitschrift „Graensevagten“ herausgegeben. Der Schulverein trägt besonders für die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der dänischen Minderheit im Deutschen Reich Sorge. Seit der Gründung des Schulvereins konnten 14 000 Schüler auf dänische Schulen geschickt werden. Zu den besonderen Aufgaben des Sprachvereins gehört die Versorgung der dänischen Grenzlandbücherei, die Unterstützung von Schülern mit Büchern und die Errichtung von Versammlungshäusern.

Im Jahre 1908 wurde in Gotenburg die

„Reichsvereinigung zur Erhaltung des Schwedentums im Ausland“

(Riksföreningen för svenskhetens bevarande I utlandet) gegründet. Zweck der Vereinigung ist: „Die Arbeit für die Erhaltung und Wiedererweckung schwedischer Sprache und schwedischer Bildung bei Schweden und Schwedenstämmigen im Ausland zu stützen, das Gemeinsamkeitsgefühl zwischen dem Mutterland und ihnen zu entwickeln, schwedische Erinnerungen im Ausland zu pflegen, sowie für die Kenntnis schwedischer Sprache und Bildung zu sorgen.“ Die Vereinigung unterhält zu allen Gruppen im Ausland Beziehungen, sie umfaßt jetzt 20 000 Mitglieder und gliedert sich in 160 Lokalvereine, sie gibt eine Monatszeitschrift „Allsvensk Samling“ heraus.

In Norwegen wurde im Jahre 1907 der „Nordmannen-Bund“ (Nordmansforbund) gegründet, der heute über 30 000 Mitglieder umfaßt. Als seine Aufgabe bezeichnet der Bund, „die Verbindung aufrecht zu erhalten. um den Zusammenhang zu stärken zwischen Norwegern inner- und außerhalb Norwegens, sowie Männer und Frauen vom norwegischen Stamme in der ganzen Welt zur gemeinsamen Arbeit zu sammeln für norwegische Sprache, Kultur und Interessen“. Nach den vorsichtigsten Schätzungen gibt es in den Vereinigten Staaten 2 Millionen, nach anderen sogar 3—4 Millionen Norweger, während das Mutterland selbst nur 2,7 Millionen Einwohner hat.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Posen: 23. Juli, 8 Uhr: Mitgl.-Vers. im Deutschen Haus.

Zu jeder Versammlung sind die Mitgliedskarten mitzubringen.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 21. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.56, Sonnenuntergang 20.00; Mondaufgang 8.31, Monduntergang 21.01.

Wasserstand der Warthe am 21. Juli + 0,17 gegen + 0,18 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 22. Juli: Wolkig, stellenweise aufheiternd, keine erheblichen Schauer; mäßiger, etwas kühler Westwind.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Nachtpatrouille" (Engl.)
Metropolis: „Wilhelm Tell" (Deutsch)
Sfinks: „Das Blumenmädchen vom Prater"
Słońce: „Monika" (Deutsch)
Wilsona: „Fedora" (in russ. u. französ. Sprache)

Elektrifizierung von Süd-Großpolen

Im Wojewodschaftsamt hat eine Konferenz über die Elektrifizierung des südlichen Teiles von Großpolen stattgefunden. An der Konferenz nahmen Vertreter der Stadt Kalisch teil, die die Möglichkeiten der Strombelieferung der betreffenden Städte in Großpolen durch das neue Kalischer Elektrizitätswerk vortrugen. In dieser Angelegenheit werden noch besondere Verhandlungen mit den Stadtverwaltungen von Kempen, Ostrowo, Schildberg und anderer Städte gepflogen werden.

Bittschrift an den Magistrat

Die Einwohner der Häuser Nr. 45 bis 49 an der St. Martinstraße, zwischen Kantaka und Pierackiego, haben an den Magistrat eine Bittschrift gerichtet, in der sie eine Aufhebung bzw. Verlegung der dortigen Pferdedroschken-Haltestelle verlangen. Dieser Schritt wird mit hygienischen, ästhetischen, verkehrstechnischen, kaufmännischen und auch humanitären Rücksichten begründet.

Seltsamer Fahrraddiebstahl

Das Bezirksgericht verurteilte dieser Tage den 23jährigen Edward Tomaszewski wegen gewaltsamer Wegnahme eines Fahrrades zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Ehrverlust. T. war am 22. November v. J. auf dem Plac Asnyka an den 14jährigen Kazimierz Grycza, der mit seinem Schulkameraden Tad. Koziołek plauderte, mit dem Verlangen herangetreten, ihm sein Rad zu leihen. Obwohl die Knaben deutliche Abneigung zeigten, stieg T. aufs Rad und drückte so stark auf das Pedal, daß die verdutzt dreinschauenden Knaben von dem Rade ablassen mußten. Der ganz aparte Dieb ließ eine Brieftasche mit Papieren als angebliches Pfand zurück. Das Fahrrad verkaufte er an einen Unbekannten für 20 Zl. Das Gericht wandte eine exemplarische Bestrafung an.

Aus Posen und Pommerellen

Schroda

t. **Wichtig für Bienenzüchter.** Die Ortsgruppe Schroda des Großpolnischen Bienenzüchterverbandes gibt allen interessierten Personen — auch Nichtmitgliedern des Verbandes — zur Kenntnis, daß sie Bestellungen auf Bienenzucker nur bis zum 23. d. Mts. entgegennimmt. Interessenten wollen sich wenden an Präses Trawiński, Kościuszko-Straße 9, oder an den Schriftführer Rogalski, Marschall-Piłsudski-Straße 7.

t. **Auch wochentags billige Ausflugskarten nach Santomischel.** Die Direktion der Schrodaer Kreisbahn gibt zur Kenntnis, daß die Ermäßigung für den Ausflugsverkehr von Schroda nach Santomischel, wonach bisher für die Sommermonate an Sonn- und Feiertagen für Hin- und Rückfahrt der Preis 1 Zl. pro Person betrug, nunmehr auch mit sofortiger Wirkung für die Wochentage in Kraft tritt.

t. **Unfall beim Reitturnier.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete auf dem hiesigen Sokół-Platz der Verband der militärischen Vorbereitung zu Pferde „Krakus" ein Reitturnier, in dessen Verlauf der Reserve-Unteroffizier Tabat einen Unfall erlitt. Beim Ueberspringen eines Hindernisses stürzte sein Pferd und begrub den Reiter unter sich, so daß er erhebliche Quetschungen davontrug. Ins Krankenhaus gebracht, stellte der Arzt bei ihm eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen fest. Für das Leben des Verunglückten besteht jedoch keine Gefahr.

Lissa

Kampf dem Lärm

k. Der hiesige Stadtvorstand hat einen Aufruf erlassen, in dem er sich an die Besitzer und Fahrer von Autos und Motorrädern mit dem Ersuchen wendet, die Ruhe in den Straßen der Stadt nicht unnötig zu stören. Ferner werden die Besitzer von Radioempfängern aufgefordert, nicht bei offenen Fenstern die Lautsprecher spielen zu lassen und nach 10 Uhr abends dieselben auf Zimmerlautstärke zu stellen. Der Bürgermeister fordert im Hinblick darauf, daß der Lärm in unserer Stadt in letzter Zeit geradezu zu einer quälenden Pein für die Einwohner geworden ist, auf, sich unbedingt an diese Verordnung zu halten, und erinnert gleichzeitig, daß auch weiterhin die Polizeistunde ab 22 Uhr verpflichtet und daß von dieser Stunde ab keinerlei lärmende Veranstaltungen stattfinden dürfen. Bei Zuwiderhandlungen können gemäß der bestehenden Vorschriften erhebliche Strafen verhängt werden.

k. **Die Lissaer Garnison sendet Vertreter zur Berliner Olympiade.** Zur diesjährigen Olympiade fahren als aktive Teilnehmer auch Vertreter der hiesigen Garnison, und zwar die Herren Leutnant Gutowski und Leutnant Czerniawski vom 17. Ulanenregiment, die zur polnischen Reiterabteilung an der Olympiade gehören. Beide Vertreter haben schon oft auf internationalen Veranstaltungen gute Erfolge erzielt. Leutnant Gutowski und Leutnant Czerniawski befinden sich zurzeit in Graudenz auf der höheren Kavalleriereitschule. Auch vom 55. Infanterieregiment fährt ein Vertreter zur Olympiade, und zwar der Schütze Musielak, der zur polnischen Fußball-Auswahlmannschaft gehört. M. war einer der besten Spieler des hiesigen Sportvereins „Sokół" und ist dann zum Posener Fußballklub „H. C. P." übergegangen, wo er soweit vordringen konnte, daß man ihn zur polnischen Olympia-Auswahlmannschaft vorschlug. M. dient zurzeit seine Militärpflicht beim hier stationierten 55. Infanterie-Regiment ab.

Rawitsch

— **Vom Männer-Turnverein.** Auf der leider nur mäßig besuchten Mitgliederversammlung, die am vergangenen Freitag bei Vg. Gastwirt Bauch abgehalten wurde, wurde beschlossen, am Sonntag, 23. August, ein Sommerfest, verbunden mit einem Wetturnen, zu veranstalten. Das für diesen Tag in Aussicht genommene 75. Stiftungsfest des Vereins wird im nächsten Jahre begangen werden. In der freien Aussprache wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten durchgesprochen. An die aktiven Turner ergeht die Mahnung, jetzt zahlreicher zum Ueben zu kommen.

Jarotschin

Geplante Autostraße

× Um den Autoverkehr in Polen zu erleichtern, wird u. a. in kurzer Zeit auch die Verbindung Posen—Kattowitz, an der Jarotschin liegt, durch verschiedene Neuanlagen und Verbesserungen von Chausseen in einen schneller befahrbaren Zustand gebracht. Zur Vermeidung der belebten Straßen unserer Stadt besteht die Absicht, von der Posener Chaussee aus eine besondere Autostraße zu bauen, die den Park des Fürsten Radolin, die Berg- und Wasserstraße durchqueren und erst in der Nähe des Offizierkasinos in die Pleschener Chaussee einmünden würde. Wenn der Bauplan bald zur Durchführung käme, könnten alle Arbeitslosen des Kreises dabei beschäftigt werden.

Pinne

mr. **Einen dreisten Einbruch** verübten Diebe am Sonntag nachmittag bei dem Fleischermeister Werner, während die Familie einen Spaziergang unternahm. Die Diebe drangen mit Nachschlüsseln in die Wohnung, wo sie sämtliche Schränke mit einem Fleischerbeil öffneten und alle Sachen und Papiere durcheinanderwarfen. Sie entwendeten eine Geldkassette mit etwa 700 Złoty. Unter den Papieren befand sich ein Notizbuch mit 3000 Zl., das die Diebe nicht bemerkt hatten. Dadurch ist W. vor einem noch größeren Schaden bewahrt worden. Leider konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Wollstein

* **Verpachtung einer Obstallee.** Am Mittwoch, dem 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr wird die zur Gemeinde Alt Boruj gehörende Apfelallee meistbietend gegen Kasse verpachtet. Sammelpunkt der Pächter auf der Allee in der Nähe des Schützenhauses.

Kinder in Ferien

Von Pfarrer Schwerdtfeger, Leiter des Deutschen Wohlfahrtsdienstes

Am gestrigen Montag ist nun der letzte Ferienkinder-Transport abgerollt. Mehr als 10 000 Kinder haben einen Ferienaufenthalt gefunden. Wir freuen uns, daß es doch noch möglich geworden ist, den Kindern diese Ferienfreude zu bereiten. Es ging freilich zuletzt alles ein wenig „Hals über Kopf", und es mußte Tag und Nacht gearbeitet werden, damit schließlich doch noch alles „klappt" und ein jedes Kind sein Unterkommen hat und an den rechten Platz kommt. Es haben sich die Mitarbeiter des Wohlfahrtsdienstes in selbstlosester Weise in den Dienst der Kinderverschickung gestellt und haben bis zum äußersten alles drangesetzt, damit eine geordnete Durchführung der Aktion gesichert wurde. Wir sind ja im Wohlfahrtsdienst das Arbeiten gewöhnt und haben es immer getan, ohne daß davon in der Oeffentlichkeit ein großes Geschrei erhoben wurde. Die Freude und Erholung, die wir Kindern und Eltern bereiten durften, war uns immer Lohn genug.

Mit frohem, erwartungsvollem Herzen haben die Kinder die Grenze überschritten und ihre Nasen ganz dicht an die Fensterscheiben gepreßt, um, wenn irgend möglich, in der Nacht draußen die Stelle erkennen zu können, wo eine große Tafel die Grenze zweier Reiche bezeichnet, die den gewöhnlichen Sterblichen nicht so leicht zu überschreiten vergönnt ist. Ob sie es wissen, wie sehnsüchtig manche Eltern diese Reise mit ihren Kindern in Gedanken mitmachen und ihre Kinder im stillen um die Fahrt, die sie, ach so gern, auch einmal machen möchten, beneiden! — Und dann gibt es an der Grenze so viel Neues zu sehen. Neue Uniformen, neue Aufschriften! Das sieht alles so anders aus. Und richtig, dort erklingt sogar Musik! Die Trommeln tönen, und die Fanfaren schmettern. Die Fenster und Türen sind gar zu klein, denn jeder will etwas sehen. Alle Müdigkeit ist dahin, und sogar die am weitesten gefahren und wohl schon zwei Tage unterwegs sind, schauen mit strahlenden Augen auf diese Begrüßung und staunen darüber, was die kleinen Knaben mit ihren wenigen Instrumenten für einen Krach machen können. Fast zu kurz ist der Aufenthalt an der Grenze. Und als der Zug sich in Bewegung setzt, da dankt tausendfacher Jubel und Rufen, ein Klatschen und Sich-Freuen den kleinen Kerlen, die ihre Nachtruhe geopfert haben, um ihren Brüdern und Schwestern von jenseits der Grenze diesen freudigen Empfang zu bereiten. Wir danken es auch an dieser Stelle unsern Volksgenossen im Vaterlande, daß sie unsere Jugend auf diese frische, lebendige Art begrüßen. Sie kommen da sofort mit der Jugend des neuen Deutschland in Berührung, das ja mit Polen den Freundschaftsvertrag geschlossen und damit ein gegenseitiges Verstehen angebahnt hat. Unsere Kinder sollen einen Eindruck von dem neuen Deutschland bekommen, gerade so wie die polnischen Kinder, die nach Polen kommen, von dem Geist ihrer Heimat erfaßt werden. Wir wissen, daß unsere Kinder dadurch für ihre Aufgaben, die sie später einmal hier haben werden, nur um so tüchtiger werden. Ein Besuch in Deutschland ist auch für uns und unser Land ein Segen.

Und dann rollt der Zug seiner Bestimmungsstation entgegen. Freundliche Helfer haben unterwegs Kaffee und Brötchen gereicht. Riesige Milchkannen mit heißem, dampfenden Kaffee sind in den Wagen verteilt. Jedes Kind hat einen feinen, sauberen Trinkbecher bekommen, und nun geht es an ein Schmausen und Essen, daß man mitunter staunt, wo die Menge von Semmeln geblieben ist. Bei manchem Kind muß auch Scheuerlappen und Apotheke in Tätigkeit treten, und die Arbeit des den Transport begleitenden Arztes besteht darin, daß er hier und da einen Kopf halten oder irgendwelche Beruhigungstropfen geben muß.

Im allgemeinen sind die Kinder recht ruhig und artig gewesen. Nur als die nach Süddeutschland Fahrenden wegen Verspätung ihres Zuges den Anschluß verpaßten, waren nach der langen Fahrt Kinder und Begleiter nervös, und manche Träne wurde wegen der anstrengenden Fahrt geweint und Kinder äußerten sogar den Wunsch, wieder nach Hause zurückzukehren. Wenn sie sich dann aber erst ausgeschlafen haben, sind alle diese Wünsche vergessen und sie freuen sich des Neuen, das sie erleben dürfen.

Und das wünschen wir unsern Kindern, daß sie Wochen reichen, mannigfaltigen Erlebens in Deutschland verleben dürfen, daß sie sich körperlich kräftigen und nach inhaltsreichen, schönen Ferienwochen wohlbehalten zu den Ihren zurückkehren.

Aus dem übrigen Polen

Großfeuer auf einem Bauernhof

Im kongreßpolnischen Kreise Lipno brach auf einem Bauerngehöft ein Großfeuer aus. In den Flammen ist eine Frau mit ihren 3 Kindern und ihrer 60 Jahre alten Mutter verbrannt.

Ganze Ortschaft in Asche gelegt

Warschau. Unweit Lublin brach ein Feuer aus, das eine ganze Ortschaft in Asche legte. Insgesamt sind 66 Bauerngehöfte mit dem gesamten toten und lebenden Inventar verbrannt. Der Sachschaden ist erheblich. Die Ursache des großen Brandes konnte noch nicht geklärt werden.

Sport-Chronik

Genenger schwamm Weltrekord

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Halberstadt brachten bereits am ersten Tage ganz hervorragende Leistungen, die bewiesen, daß Deutschlands Vertreter in einigen Wettbewerben für die Olympischen Spiele wohlausgerüstet sind. Im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen stellte Martha Genenger mit 3 : 02,7 Minuten einen neuen Weltrekord auf, und in der 3×200-Meter-Bruststaffel für Frauen erreichten die Charlottenburger Nixen mit 9 : 51,2 Minuten eine neue deutsche Bestleistung.

Australien geht in Führung

Das Doppelspiel des Davispokaltreffens Deutschland—Australien endete überraschenderweise mit der Niederlage der Deutschen. Cramm-Henkel unterlagen den Australiern Crawford-McGrath mit 4 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 4 : 6. Damit steht das Interzonen-Spiel 2 : 1 für Australien, und Deutschlands Spieler müssen am Dienstag beide Einzel gewinnen, wenn sie den Gesamtsieg erobern wollen.

Die Deutschen spielten unter Form. Für Quist trat auf australischer Seite McGrath an, der ein Können von Meisterformat zeigte. Trotz der Anstrengungen der vom Publikum angefeuerten Deutschen gelingt es den Australiern, im vierten Satz die Aufschläge Cramms und Henkels zu durchbrechen und in hartem Kampf den Sieg zu erringen.

Sport in Kürze

Beim Tennistreffen Warschau — Schlesien wurde Tarlowski von Tłoczyński 6 : 3, 6 : 4 geschlagen. Das Paar Tarlowski-Bratek blieb in zwei knappen Sätzen 8 : 6, 6 : 4 Sieger über das Paar Tłoczyński-Spychała.

*

Der Posener „HCP.", der in die Liga-Aufstiegsspiele noch nicht eingegriffen hat, trug am Sonntag ein weiteres Trainingsspiel aus. Gegner war diesmal die Posener „Pogoń", die dem Bezirksmeister ein Unentschieden von 5 : 5 abzunötigen vermochte.

*

Im Rahmen des Tennis-Länderkampfes England—Amerika wurde Perry von Budge in vier Sätzen 9 : 7, 7 : 5, 8 : 10, 7 : 5 geschlagen.

*

Bei dem am Sonntag in Bromberg über 100 Kilometer ausgetragenen Radrennen kam der Posener Kluj vom Sportklub „HCP." in der Zeit 3 Stunden 29.5 Sekunden als Erster durchs Ziel.

Film-Besprechungen

Słońce: „Monika"

Gustav Diessl hat hier einen prächtigen Gebirgsfilm geschaffen. Mitten in die herrlichen Alpen hineingestellt, dreht sich die Handlung nur um die Berge und die Bergmenschen. In schön aufgefaßter Gegenüberstellung wird die Erhabenheit und Reinheit der Berge und die kleinliche Zanksucht, Mißgunst und Schlechtigkeit der Menschen aufgezeigt. Fesselnde Landschaftsbilder wechseln mit guten schauspielerischen Szenen ab, und beides ist zu einem abgerundeten Ganzen vereinigt, bei dem die straffe Regiehand spürbar ist. Diessl spielt selber die Hauptrolle des von den Menschen verstoßenen, verlachten und gehaßten Bergführers, der sich dann durch eine große Tat die Achtung der Menschen wiedergewinnt. Ihm ist die Gestaltung dieses prächtigen Menschentyps sehr gut gelungen. Neben Hertha Thiele als Monika, die das Entsagungsvolle etwas allzu stark in den Vordergrund schiebt, sonst aber eine liebe und ausgeglichene Sennerin abgibt, weist der Film einige schöne Charakterköpfe auf, die das Gesamtbild ungemein beleben. — Im Vorprogramm läuft die übliche PAT.-Wochenschau.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am vierten Tage der 2. Klasse der 36. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zl.: Nr. 97 034, 136 803
50 000 Zl.: Nr. 56 870.
20 000 Zl.: Nr. 190 698.
10 000 Zl.: Nr. 88 645, 96 723.
5000 Zl.: Nr. 58 408, 168 215, 118 156
2000 Zl.: Nr. 18 180, 111 736, 142 241 13 349
1000 Zl.: Nr. 4538, 91 131, 127 763, 181 137 181 991.



Olympia-Fackel unterwegs

Am Montag um 12 Uhr mittags begann in Olympia der Olympische Fackellauf, das große **völkerverbindende Ereignis der Welt.** 3075 Läufer tragen je 1000 Meter die Fackel. Von Hand zu Hand geht sie durch

Griechenland, Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Oesterreich und die Tschechoslowakei über Deutschland

bis nach Berlin zum Olympischen Stadion. Das Feuer wird unterwegs sein in Wind und Wetter, in glühender Balkansonne und in frischer, stockfinsterer Nacht, über Gebirgspässe und durch romantische Schluchten, auf steinigen Felspfaden und auf staubübersäten Wegen. Der Sieger des Marathonlaufes bei den ersten modernen Olympischen Spielen 1896 in Athen, Spirydon Louis, trägt dann die Fackel als Schlußmann ins Olympia-Stadion zu Berlin.

Ueber 1100 Kilometer, bis ins Tal der Strumitza, führt der Lauf der griechischen Teilnehmer. Tiefe Täler und steile Pässe müssen sie überwinden. Ihr Weg führt

vorüber an den alten Kulturstätten von Mykenae und Nemea, am Fuße der Akropolis entlang nach Athen, nach Theben, am gewaltigen Bergmassiv des Parnaß vorüber nach Delphi, das auf der Straße zwischen dem Heiligtum des Apoll und dem Tempel der Athene durchlaufen wird.

Die Termopylen bleiben für wenige Kilometer abseits liegen, dann wird der Furka-Paß überquert, bevor der Weg in die weite Ebene Thessaliens mündet. Fünf Flußüberquerungen sind hier notwendig, und zur Umgehung des Meluna-Passes ist eine neue Straße gebaut worden.

Hinter Saloniki geht der Lauf ohne Straßen quer durch Felder, durch ausgetrocknete Flußbetten hindurch, bis die bulgarische Grenze erreicht ist.

Die Organisation in Griechenland war besonders schwierig, weil der Lauf stellenweise nur dünn besiedelte Gebiete berührt, wo es keine Sportvereine gibt.

Die Läufer müssen deshalb zum Teil erst nahezu 100 Kilometer fahren, bis sie die Strecke, die sie durchlaufen sollen, erreicht haben.

Mitten in der Nacht wird auf bulgarischem Boden die steile Kresnaschlucht durchlaufen. Dann führt der Weg der Läufer steil über dem Tal der reißenden Strumitza eine enge Felsstraße entlang. Jedoch hinter der bulgarischen Hauptstadt Sofia beginnen gute Straßen, streckenweise neben den Gleisen des Orient-Expreß, bis zur jugoslawischen Grenze bei Caribrod. Auf dem letzten Teil dieser Strecke öffnet sich bereits die große serbische Ebene. Auch nachdem die jugoslawische Grenze überschritten ist, wird der Schienenstrang des Orient-Expreß noch eine Zeitlang verfolgt. Die Läufer durcheilen sodann Pirot, die Stadt der großen Teppich-Webereien, und Nisch, den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt. An den serbischen Königsgräbern bei Topola-Oplenac, wo sich auch die Gruft des Königs Alexander befindet, wird der Lauf innehalten zu einer kurzen Feier. Dann aber geht es unaufhaltsam weiter nach Belgrad und ins Banat, durch die geschlossenen deutschen Siedlungen Nachdem Peterwardein und Neusatz passiert sind, wird im Tal der Theiß das Olympische Feuer dem ersten ungarischen Läufer übergeben.

Nun beginnt eine breite asphaltierte Autostraße, ein Abschnitt der großen, quer durch Europa führenden Autostraße von London nach Istanbul.

In Budapest wird die Donau auf einer der großen Brücken überquert, die nach Ofen führen. Dann durcheilen die Läufer Transdanubien bis zur österreichischen Grenze.

Durch Oesterreich führt die kürzeste Etappe dieses Laufes und durch das Burgenland nach Wien. Durch das Waldviertel Oberösterreichs, durch die niedrige Hügelkette, die von den Ausläufern des Böhmerwaldes gebildet wird, eilt der olympische Fackellauf der tschechischen Grenze zu.

Die alte malerische Stadt Neuhaus, der Mittelpunkt des südböhmischen Fischereigebietes, wird durchlaufen Anschließend führt die Straße Wien—Prag über Tabor und das Schloß Konopiste, den früheren Sitz des österreichischen Thronfolgers, nach der Hauptstadt der Tschechoslowakei. Von hier geht der Luf durch das Moldau-Tal, durch Theresienstadt und Teplitz bis zum Paß bei Hellendorf-Peterswald, wo die deutschen Läufer die Olympische Fackel übernehmen.

Sie bringen das Feuer über Pirna, Dresden, Meißen und Luckenwalde nach Berlin. Auf diesem letzten Abschnitt der Strecke wird eine größere Zahl von Weihestunden, die auch in den anderen Ländern abgehalten werden, stattfinden. Denn bei der Länge der Strecke wird sich nicht vermeiden lassen, daß sie nicht immer ganz programmgemäß zurückgelegt wird. Die Läufer werden mitunter verspätet, mitunter zu früh eintreffen, aber

die Staffel muß pünktlich am Sonnabend, dem 1. August, mittags 12 Uhr im Berliner Lustgarten ankommen, keinen Augenblick zu früh, keinen Augenblick zu spät.

Mit dem Eintreffen der Olympischen Flamme in Berlin ist das Signal für den Beginn der Kämpfe gegeben. Wenn die Olympische Fackel im Olympischen Stadion auflodert, werden die XI. Olympischen Spiele der Neuzeit beginnen.

Die sonnengeborene Flamme lebt...

Die Feier der Entzündung der Olympiafackel begann bei Sonnenaufgang mit der griechischen Hymne. Dann sammelte sich das Volk in Massen auf dem Festplatz von Olympia, der mit der Hakenkreuzflagge und mit den griechischen Farben geschmückt war. Hier wird in dem Stadion, in dem vor zwei Jahrtausenden die Wettspiele der Griechen abgehalten wurden, das heilige Feuer durch Sonnenstrahlen, die man durch ein Brennglas geschickt hat, entzündet. Der Bürgermeister von Pyros hält in griechischer und deutscher Sprache die Festansprache. Er erklärt, er wolle seine Gedanken in diesem Augenblick voll Bewunderung und Dankbarkeit dem edlen deutschen Volke zuwenden.

Nach Posaunenstößen vom Kronoshügel bringen 15 junge Griechinnen in blaßlila Gewändern die heilige Flamme zum Altar des Festplatzes. Für Deutschland hält anschließend der Gesandte Pistor eine Ansprache, in der er die hohe Bedeutung dieses Tages würdigt und dem griechischen Volke dankt.

Dann sprach Unterstaatssekretär Georgacopoulos für Griechenland. Er betonte, daß die unerschöpfliche Lebensfähigkeit und schaffende Kraft des deutschen Volkes Zeit und Mittel gefunden hätten, in aller Großartigkeit und Vollendung die Olympischen Spiele vorzubereiten.

Die jungen Griechinnen begaben sich durch die Krypta, den zum antiken Stadion führenden bedeckten Gang, um hier in aller Stille durch die Sonne die Olympische Flamme zu entzünden. Dort steht schon auf einem eisernen Vierfuß der Spiegel, ein Gerät, wie es die alten Griechen benutzten, um das verlöschte heilige Feuer wieder neu zu entfachen. Die Mädchen halten einen Stab, der mit leicht entzündbaren Stoffen umwunden ist. Aller Augen sind auf den Spiegel und den Brennstab gerichtet. Die ersten Dämpfe bilden sich, erste Wölkchen steigen auf. Zuerst ein Flackern, und dann lebt sie: die sonnengeborene Olympiaflamme!

Langsam, in rhythmischen Schritten, mit vorgestreckten Händen, in einem lange geübten, einfachen aber eindrucksvollen Schreiten bewegt sich die Mädchengruppe wieder durch die Krypta und trägt die Flamme an den zwölf Schatzhäusern, am Heraklesaltar und dem Heraion vorüber durch die von Pinien beschattete Altis.

60 Jünglinge tragen nun im Sprechchor die beiden ersten Strophen der 8. Olympischen Ode von Pindar in altgriechischer Sprache vor. Kaum sind die hellen Knabenstimmen verstummt, setzen sich die am Eingang mit der Flamme erschienenen Mädchen in Bewegung. Sie schreiten um den Altar und entzünden dort das Olympische Feuer. Es ist ein einzigartiges schönes Bild. Die 60 jungen griechischen Sportler treten hervor und leisten den Olympischen Schwur. Feierlich hallen die Worte. Dann wird das Dokument mit dem Aufruf Coubertins in neugriechischer und französischer Sprache verlesen, das mit der Flamme nach Berlin getragen wird. Nachdem der Bischof von Pyrgos seinen Segen ausgesprochen hat, stimmen Knaben und Mädchen der Schulen die griechische Hymne an.

Es ist Punkt 12 Uhr mittags (11 Uhr MEZ). Die Sonne steht im Zenith. Ein Kanonenschuß dröhnt über den Festplatz Der erste Läufer — er heißt Konstantin Kondylis — tritt nach vorn, entzündet die erste Fackel, nimmt das Dokument und einen Oelzweig aus der Altis und läuft ab! Die Segenswünsche der Menge begleiten ihn, der Fackellauf hat begonnen! — Hier aber in Olympia beginnt das eigentliche Volksfest: Mädchen und Knaben führen griechische Volkstänze auf. Immer schneller wird der Takt, und immer schneller wird der Wirbel der Tanzenden. Alt-Griechenland lebt wieder auf...

Olympisches Fußballturnier ausgelost

Deutschland gegen Luxemburg — Polen gegen Ungarn

Am Sonntag abend hat in einem Hotel Berlins die erste Zeremonie des Olympischen Fußballturniers stattgefunden. Das Präsidium des Internationalen Fußballverbandes trat mit der Technischen Kommission für das Olympische Fußballturnier zusammen, um die Auslosung für die einzelnen Runden des Olympischen Turniers nach dem genau vorgeschriebenen Modus vorzunehmen.

Nach dem Ablauf des Meldetermins hatten 16 Nationen ihre Teilnahme an dem Turnier sichergestellt.

Die Zeremonie der Auslosung, der die Einteilung in die Gruppen A und B vorausging, war eine feierliche Angelegenheit, der die Anwesenden mit großem Interesse folgten.

Die Ausschreibungen sahen vor, daß die sechzehn Mannschaften in eine Gruppe A und in eine Gruppe B eingeteilt werden derart, daß in der Gruppe A die stärkeren und in der Gruppe B die vermutlich schwächeren Nationen vertreten sind. Bei der Auslosung der ersten Runde soll dann immer eine A-Nation mit einer B-Nation ausgelost werden. Die Kommission, deren Wortführer Dr. Bauwens (Köln) war, gab dann bekannt, daß sie folgende Einteilung getroffen habe:

Gruppe A: Deutschland, Aegypten, Großbritannien, Italien, Norwegen, Peru, Polen und Schweden.

Gruppe B: Oesterreich, China, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Finnland, Ungarn, Japan, Luxemburg und Türkei.

Nach einigen technischen Erklärungen ging man dann an die Auslosung der ersten Runde, die folgendes Bild ergab: Spiel a: Aegypten gegen Oesterreich, Spiel b: Polen gegen Ungarn: Spiel c: Italien gegen USA., Spiel d: Schweden gegen Japan, Spiel e: Norwegen gegen Türkei, Spiel f: Großbritannien gegen China, Spiel g: Deutschland gegen Luxemburg und Spiel h: Peru gegen Finnland. — In der zweiten Runde spielen: Spiel aa: Sieger h gegen Sieger a, Spiel bb: Sieger e gegen Sieger g, Spiel cc: Sieger d gegen Sieger c, Sipel dd: Sieger f gegen Sieger b. Die Vorschlußrunde bestreiten Sieger bb gegen Sieger cc und Sieger aa gegen Sieger dd.

Der Spielplan

Noch am Sonnabend setzte die Kommission den genauen Spielplan für die Durchführung des Olympischen Fußballturniers in der Zeit vom 3. bis 16. August fest. Der Zeitplan lautet:

Vorrunden: Montag, 3. August (Spiel 1) Italien gegen USA. (Poststadion), (Spiel 2) Norwegen gegen Türkei (Mommsen-Stadion); Dienstag, 4. August (Spiel 3) Deutschland gegen Luxemburg (Poststadion), (Spiel 4) Schweden gegen Japan (Herthaplatz); — Mittwoch, 5. August (Spiel 5) Polen gegen Ungarn (Poststadion), (Spiel 6) Aegypten gegen Oesterreich (Mommsen-Stadion); — Donnerstag, 6. August (Spiel 7) Großbritannien gegen China (Mommsen-Stadion), (Spiel 8) Peru gegen Finnland (Herthaplatz).

Zwischenrunden: Freitag, 7. August (Spiel 9) Sieger 2 gegen Sieger 3 (Poststadion), (Spiel 10) Sieger 1 gegen Sieger 4 (Mommsen-Stadion); Sonnabend, 8. August (Spiel 11) Sieger 6 gegen Sieger 8 (Herthaplatz), (Spiel 12) Sieger 5 gegen Sieger 7 (Poststadion).

Vorschlußrunden: Montag, 10. August (Spiel 13) Sieger 9 gegen Sieger 10 (Olympia-Stadion); Dienstag, 11. August (Spiel 14) Sieger 11 gegen Sieger 12 (Olympia-Stadion).

Endspiel um den dritten Platz: Donnerstag, 13. Aug. (Spiel 15) Verlierer 13 gegen Verlierer 14 (Olympia-Stadion).

Entscheidungsspiel: Sonnabend, 15. Aug. (Spiel 16) Sieger 13 gegen Sieger 14 (Olympia-Stadion).

Die Spiele 1 bis 12 auf den Vereinsplätzen beginnen jeweils um 17.30 Uhr. Die Spiele 13 und 14 sind um 17 Uhr angesetzt. Die Anfangszeiten der Spiele 15 und 16 sind auf 16 Uhr festgelegt worden.

Deutschland hat alle Aussicht, zumindest in die Vorschlußrunde ohne größere Schwierigkeiten zu gelangen. Polen ist durchaus in der Lage, Ungarn in der Vorrunde zu schlagen. Schwieriger dürfte es schon mit Großbritannien sein.

Die Fahrt hinter dem Olympia-Feuer

Der Sonderberichterstatter des DNB meldet: In Windeseile durchfährt unser Auto das glückliche Arkadien. Wir berühren auf unserer Fahrt auch die zweitgrößte Ortschaft in Arkadien, Langadia. Dort ist beim Fackelwechsel die gesamte Einwohnerschaft auf dem Hauptplatz versammelt. Fieberhafte Spannung herrscht. Endlich kommt der Läufer an, und mitten auf dem Platz unter der Begeisterung der Bevölkerung wird der Fackelwechsel vorgenommen. Dann eilen wir mit unserem Wagen der Staffel voraus. Auf dem ganzen Wege finden wir die Fackelläufer auf ihren Plätzen, selbst wenn die Fackel noch stundenweit entfernt ist. In Tripolis fand wegen der späten Stunde keine offizielle Feier statt. Trotzdem sind weit über Sportbegeisterte eingetroffen, um den Durchlauf in Tripolis zu erleben.

Im Dorfe Recouni erleben wir wieder einen Fackelwechsel. Die Bewohner begrüßen begeistert die Fackelläufer, die sich das Feuer weitergeben. Hellrot flackert der Schein der Flamme, die in eilendem Laufe zur Olympiade getragen wird.

Der Weg der Läufer und unsere Fahrt gehen nun weiter durch wilde Schluchten bergauf. Ziegen klettern meckernd auf den Abhängen umher, und die Zikaden zirpen so laut, daß fast der Lärm des Autos übertönt wird. Die schmale, ungeschickte Paß-Straße, zu deren Seiten tiefster Abgrund gähnt, mahnt zur Vorsicht für den Fahrer unseres Wagens. Griechinnen werfen lachend in unseren Wagen Blumen u. Blumensträuße. Ueberall tönen uns Heil-Hitler-Rufe entgegen — fast könnte man meinen, aus besonders festlichem Anlaß deutsche Dörfer zu durchfahren. Die Bauern, die uns überall herzlich begrüßen, laden uns zu griechischem Wein in ihre Häuser.

Der Reichssportführer an den Kronprinzen von Griechenland

Berlin. Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat an den Kronprinzen von Griechenland folgendes Telegramm gesandt:

„Eurer Königlichen Hoheit als dem Präsidenten des griechischen Olympischen Komitees sowie dem gesamten griechischen Volk übermittle ich mit dem Ausdruck der innigsten Teilnahme an der historischen Stunde des Starts zum großen Olympia-Fackelstaffellauf meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Möge mit der Flamme der Fackel zugleich der klassische Olympische Geist nach Berlin getragen werden und so den Spielen die rechte Weihe geben! Das ist der heiße Wunsch aller Teilnehmer an dem großen Friedenswerk der modernen Olympischen Spiele."

Leichtathletikmannschaft Griechenlands in Berlin

Berlin. In der Nacht zum Dienstag traf die Leichtathletikmannschaft Griechenlands in Berlin ein und wurde von einer großen Menschenmenge empfangen und umjubelt. Zum offiziellen Empfang hatten sich u. a. der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant Freiherr von und zu Gilsa, Hauptmann Pfürtner, ein Vertreter der griechischen Gesandtschaft und der griechische Olympia-Attaché, Pannas, eingefunden. Oberstleutnant von und zu Gilsa hieß die 17köpfige Leichtathletikmannschaft, unter der sich auch zwei Frauen befinden, in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß die griechischen Kämpfer gerade an dem Tage angekommen sind, an dem in Olympia das heilige Feuer für Berlin entzündet worden sei. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den griechischen König und sein Volk dankte der Führer der griechischen Leichtathleten und brachte ein Hoch auf Deutschland aus.

Der olympische Oelzweig fliegt nach Berlin

Zur Eröffnung der Olympischen Spiele kommt als Ehrengast der Sieger des Marathonlaufs bei den 1. Olympischen Spielen, die 1896 in Griechenland ausgetragen wurden. Es ist der Grieche Louis, dem die ehrenvolle Aufgabe zugefallen ist, den Oelzweig von geweihter Stätte nach Berlin zu bringen. Louis wird dem Führer Oelbaumzweige überreichen. Wie wir erfahren, soll der Marthonsieger Louis mit einem planmäßigen Streckenflugzeug der Lufthansa die weite Reise von Athen nach Berlin zurücklegen.

Durch diesen Flug des Olympischen Oelzweigs zum Austragungsort der XI. Olympischen Spiele wird **symbolisch die Brücke zwischen alter und neuer Zeit geschlagen**: Das Olympische Feuer wird von Fackelträgern zu Fuß nach Berlin gebracht, der Olympische Oelzweig mit dem schnellsten **Verkehrsmittel unserer Zeit befördert.**

Die Welt der Frau

Zieht die Kinder zur Arbeit heran!

Die Mütter können sich vielfach nicht dazu verstehen, ihre Kinder zur Arbeit im Haushalt mit heranzuziehen. Das ist ein nicht gering zu bewertender Erziehungsfehler. Es ist gewiß richtig, den Kindern genügend freie Zeit zum Spielen zu lassen, doch ist es andererseits unangebrachte Rücksichtnahme, die häuslichen Arbeiten völlig von ihnen fernzuhalten. Daß jedes Kind nur entsprechend seiner körperlichen Verfassung mit der Erledigung von Arbeiten beauftragt wird, versteht sich von selbst.

Die Betätigung im Haushalt kommt natürlich in erster Linie für das heranwachsende Mädchen in Betracht. Aber auch für Knaben ist sie von großem Wert. Sie erfahren die schwierige Kunst des Einkaufens und lernen den Geldwert kennen. Das Kartoffelholen oder sonst „gewichtige" Besorgungen sind Beschäftigungen für Knaben. Selbstverständlich dürfen sie nie über ihre Kräfte belastet werden.

Wenn man die Knaben auch weniger zum Abtrocknen, Tischdecken oder zum Vorbereiten der Speisen heranzieht — Arbeiten im Haushalt, die den Mädchen zustehen — so lasse man erstere doch dann und wann der Erledigung dieser Arbeiten beiwohnen. Sie lernen dadurch, was Ordnung und Reinlichkeit für den Haushalt bedeuten und bekommen Achtung vor der vielfältigen Arbeit der Hausfrau. Es gäbe bestimmt nicht so viele verständnislose Männer, wenn sie als Knaben zu den verschiedenen Haushaltarbeiten mit herangezogen worden wären.

Eine Mutter ist auf dem richtigen Wege, wenn sich die Kinder freiwillig zu solchen Hilfeleistungen zur Verfügung stellen. Allerdings sollte keine Mutter die kleinen Helfer heftig tadeln, wenn diese einmal etwas verkehrt gemacht haben. Ein freundliches Wort und eine sachliche Erklärung des gemachten Fehlers sind hier viel besser am Platze.

Es ist sehr wichtig, Kinder zu Haushaltarbeiten heranzuziehen. Eine Mutter, die das unterläßt, macht sich unnötig das Leben schwer und bringt die Kinder um eine Lebensschulung, was sich besonders bei den Mädchen rächen kann.

Was auch zur Vorratswirtschaft gehört:

Das Sammeln von Würzkräutern.

Der berühmte Feinschmecker Brillat Savarin gibt mit seinen Aussprüchen über den Wert des sorgsamen Würzens aller Mahlzeiten. auch der Hausfrau von heute die Richtschnur für ihr diesbezügliches Handeln. Er sagte gelegentlich der Bewirtung einer Reihe sehr verwöhnter Gäste einmal bei deren begeistertem Lob der ihnen vorgesetzten Gaumenreize: „Genug, genug davon. nicht mir, sondern meinem Koch solltet ihr damit eine Freude machen. Ist er es doch, der euch heute erstmalig sein Können bewies. Und das Beste daran ist, daß er nur gut zu würzen versteht, mit gemeinen Kräutern, die in meinem Garten in Mengen wachsen."

Welcher Art Kräuter es waren, die er benutzte, wurde in jenem Buch nicht erwähnt. aber Tatsache ist es jedoch, daß eine Reihe wirklich köstlicher, einheimischer Kräuter nur selten noch in der deutschen Küche Verwendung finden, aber durch ausländische, viel teurere ersetzt werden. Da ist zunächst der

Beifuß

zu erwähnen, der als eigenartig köstliche Würze dem Schweine- und Gänsebraten einen so feinen Geschmack verleiht. Weiter wäre das

Bohnenkraut

zu nennen, das zwar an einem Gericht grüner Bohnen wohl selten fehlt, aber wohl viel seltener noch als ein köstliches Wurst-, Sülzen- und Ragoutgewürz in geringer Menge Verwendung findet. Gibt es eine schmackhaftere Soße zu allen Arten gekochtem oder gebackenem Fisch als eine mit jungem

Dill

gewürzte? Dieses feinfiedrige Würzkraut sollte zur Salatsaison ebensowenig wie Schnittlauch und Petersilie in der Küche fehlen, zumal er billig wie diese zu haben ist und sich in feuchtem Pergamentpapier eingeschlagen, sehr gut frisch hält. Feingewiegt, macht dieses Würzkraut jeden Gurken-, Lattich- und Kopfsalat mit Schnittlauch zu einer Delikatesse und verleiht einem Gericht Spinat einen sehr feinen Reiz für den Gaumen. Die Samendolden des Dills ergeben eine gute und kräftige Würze für Gurken und Sauerkohl. Auch

Estragon

sollte seines feinen Artgeschmackes wegen, viel mehr, als es geschieht, benutzt werden. Er gibt, feingewiegt, dem Weinessig und durch diesen jedem Salat, jeder Ragoutsoße eine ausgezeichnet pikante Note und spielt in der feinen Küche deshalb eine außerordentlich wichtige Rolle. Flüchtig gewaschen, feingewiegt, in der Sonne im Essig ausziehen gelassen, dann filtriert, in kleinen Flaschen festverkorkt verwahrt, hat die Hausfrau den ganzen Winter über Vorrat an dieser feinen Würze. Ferner ist

Fenchelkraut

ebenfalls zum Einlegen von Gurken und Sauerkraut als willkommene Würze zu verwenden, sollte im Sommer immer einmal mit gekauft werden, da es ein feines Ragoutgewürz darstellt, das mit den schon angeführten gemischt, schon in kleinsten Mengen einen herzhaften Geschmack verleiht. Fencheltee ist ja der Hausfrau zumeist bekannt, so daß darüber nicht besonders geschrieben zu werden braucht. Weniger wird sie dagegen wissen, daß die Kinder vielfach ihre tägliche Milchmenge viel lieber trinken, wenn ihr kräftiger Fencheltee und etwas Zucker oder Honig zugesetzt wird.

Mayoran

als eines der beliebtesten und bekanntesten Würzkräuter für Blut-, Leber- und Fleischwurst ist ebenfalls als Küchenwürze noch nicht genug geschätzt. Wer kennt z. B. Kalbfleisch mit Mayoransoße oder Wildkaninchenragout mit Mayoran, Thymian und Wacholder gewürzt, Gerichte, mit denen selbst verwöhnte Feinschmecker noch zu beglücken sind? Vom

Salbei

ist zumeist nur bekannt, daß er einen guten Tee bei Husten und Verschleimung bietet, weniger aber, daß er als lebensverlängerndes Kraut von unseren Voreltern geschätzt wurde, wie das alte Sprichwort sagt: „Warum stirbt der Mensch, da er doch Salbei hat?" Aber auch er verleiht dem Schweinebraten und so manchem Fischgericht einen eigenartigen Wohlgeschmack, schon eine Versuch damit wird diese Tatsache bestätigen. Bleibt schließlich noch der

Thymian

zu nennen, der als Wurst-, Fleisch- und Ragoutwürze, allein und mit anderen gemischt, ausgezeichnet ist. Alle diese Würzkräuter beim Gärtner oder auf dem Markt bei der „Kräuterfrau" zu billigem Preise erstanden, sodann in offenen Tüten an Schnuren vor dem Küchenfenster getrocknet, wodurch sie vor Staub und Insekten geschützt sind, sollte man sie später auf gleiche Weise, gut gekennzeichnet, recht trocken aufbewahren.

L. Stumm.

Mit Rat und Tat

Grasflecke in Kleidern. Beim sorglosen Lagern im Walde oder am Rande eines Sees holt man sich leicht einmal einige Grasflecke in das Kleid. Wie sind diese nun zu entfernen? Die Beantwortung dieser Frage richtet sich ganz nach dem Stoff des Kleides. Handelt es sich um modische Leinenkleider, so ist es am besten, diese zu kochen. Sollten die Grasflecke noch nicht verschwunden sein, so betupft man sie mit Wasserstoffsuperoxyd; die Grasflecke werden nach dieser Behandlung keine Spuren mehr in Leinenkleidern hinterlassen. Aus Baumwollkleidern dagegen entfernt man sie durch Einreiben mit Fett; Nachwaschen in Seifenlauge bietet die beste Gewähr dafür, daß die Grasflecke vollends verschwinden. Bei Wollkleidern wiederum bringt man in diesem Falle Spiritus in Anwendung. Es ist anzuraten, eine Nachwaschung mit dünnem Salmiakwasser vorzunehmen. Beim Hantieren mit Spiritus ist seiner Feuergefährlichkeit wegen größte Vorsicht geboten.

Lavendelöl gegen Fliegen. Die Bekämpfung der Fliegen geschieht fast allgemein nur mit Hilfe der Fliegentüten und Leimbänder. Es ist wenig bekannt, daß der Hausfrau im Lavendelöl ein entschieden angenehmeres und zumindest gleich wirkungsvolles Mittel in die Hand gegeben ist. Zu diesem Zweck braucht sie nur einen Schwamm oder Wattebausch mit Lavendelöl zu tränken und in der Speisekammer, in der Küche und auch über dem Eßtisch aufzuhängen. Die Fliegen können den Geruch des Lavendelöls nicht vertragen und bleiben solchen Orten, deren Luft von seinem Geruch durchschwängert ist, fern.

Mit Apfelsinenschalen gegen die Motten. Der Kampf gegen die schädlichen und in diesem Sommer so zahlreich auftretenden Motten wird mit den verschiedensten Mitteln geführt. Als sehr wirkungsvolles Mittel gegen die Mottenplage haben sich Apfelsinenschalen erwiesen. Allerdings ist erforderlich, aus den Schalen die weiße Innenhaut zu entfernen, da sich sonst sehr leicht Schimmel setzt. Man trocknet die Schalen gut aus, wickelt sie in Seidenpapier und schiebt dieses in die Fugen der Polstermöbel. Die Motten vertragen den Geruch der Apfelsinenschalen nicht und halten sich von den auf diese Art geschützten Möbeln fern.

Trübe Leinenstücke. Die einfachsten, so gut wie gar keine Mühe machenden Mittel helfen in dem einen oder anderen Falle oft am besten. So ist das Bleichen trüber Leinenstücke sehr leicht durchzuführen. Es ist nur nötig, sie eine Viertelstunde lang mit einigen Zitronenscheiben zu kochen.

Salz in das Blumenwasser. Man kann die Lebensdauer der Schnittblumen auf sehr einfache Art und Weise merklich verlängern. Zunächst: das Blumenwasser muß täglich erneuert werden, die Blumenstiele werden bei dieser Gelegenheit tüchtig abgewaschen. Dann tut man in das Wasser eine Prise Salz.

J 81 071 Sportliches Sommerkleid aus hellblauem Leinen. Stepperei betont die Teilungen. Origineller Ausschnitt. Stoffverbrauch: etwa 3,75 m, 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

J 81 072 Diese weiße Leinenjacke gehört zu dem nebenstehenden Kleid. Das Modell zeigt Raglanärmel und Pattenschluß. Stoffverbrauch: etwa 2,25 m, 120 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.



Hochsommer-Kleider

Die diesjährigen Hochsommerkleider erhalten ihren jugendlichen und echt sommerlichen Reiz in erster Linie durch die hellen und lebhaften Töne ihrer Gewebe: Durch Unistoffe in schönen Farben, durch vielfarbig gestreifte und karierte sowie besonders durch die mit Blumenmustern und Tupfen bedruckten hauchzarten Seiden und Baumwollstoffe. Im allgemeinen erfreuen sich Seide und Kunstseide, Voile, Organdy und Leinen gleich großer Beliebtheit. — Die Stickerei ist wieder sehr in Aufnahme gekommen; weiße und zartfarbene Kleider erhalten durch schmale und breite Bordüren in einfacher, volkstümlich wirkender Kreuzstichstickerei sowie in Platt-, Stiel-, nnd Strichstichstickerei ausgeführt, ein zweifellos elegantes Aussehen. Natürlich spielen bei den Stickereien — sowie auch bei den Stoffmustern — die Farbe und die Zusammenstellung verschiedener Nuancen und Farben die ausschlaggebende Rolle. — Der kurze und der halblange Puffärmel in seiner weiten stoffreichen Verarbeitung ist, als der sommerlichste, führend! Man sieht aber auch lange Ärmel, hauptsächlich solche, die unten lose und weit ausfallen, dann aber auch andere, die am Handgelenk sehr weit und gebauscht sind und deren Weite vom Gummibandzug zusammengehalten wird. Zum ärmellosen Sommerkleid gehört stets ein Jäckchen, das aus dem Stoff des Kleides oder aus einem dunkler oder heller getönten Gewebe hergestellt ist.

A. K.



J 81 069 Elegantes Hochsommerkleid aus gemustertem Crêpe-Georgette. Reihziehung bildet an der Taille eine Passe und faßt die vordere Weite des Rockes zusammen. Stoffverbr.: etwa 5,10 m, 95 cm br. Lyon-Schnitt.

J 81 070 Jugendliches Sommerkleid aus rosa Seide mit blauer Stickerei. Die Puffärmel sind tief angesetzt. Eine Schnur als Ausschnittberandung. Stoffverbrauch: etwa 4,80 m 95 cm breit. Lyon-Schnitt.—,

J 81 067 Sommerkleid aus gemustertem Seidenkrepp. Ein Volant berandet den rechten aufknöpfenden Vorderteil. Asymmetrisch verarbeiteter Rock mit Reihziehung. Stoffverbr.: etwa 3,85 m, 95 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 81 068 Kasakkleid aus blauem Mattkrepp, das reich mit Stickerei garniert ist. Rock mit rückwärtigen Falten. Am Ausschnitt ein Schleifchen in den Farben der Stickerei. Stoffverbr.: etwa 4,60 m, 95 cm br. Lyon-Schnitt.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Ansteigen der Kohlenförderung im Juni

Nach den vorläufigen Angaben betrug die Kohlenförderung im Juni 1936 rd. 2.064 Mill. t gegenüber 2.059 Mill. t im Mai und 2.030 Mill. t im Juni des Vorjahres. Der Inlandsabsatz stellte sich im Berichtsmonat auf 1.311 Mill. t und war somit um 18 000 t grösser als im Mai und um 160 000 t grösser als im Juni des vorhergehenden Jahres. Die Ausfuhr, die im Berichtsmonat 617 000 t betrug, stieg im Vergleich zum Vormonat Mai um 14 000 t, dagegen im Vergleich zum Juni des Vorjahres fiel sie um 135 000 t. Die Kohlenbestände betrugen Ende Juni 1.119 Mill. t, und waren damit um 48 000 t niedriger als Ende Mai. Ende Juni des Vorjahres stellten sie sich auf 1.535 Mill. t.

Die Kokserzeugung ist im Berichtsmonat Juni um 10 000 t auf 120 000 t gesunken. Gleichzeitig ist auch der allgemeine Absatz von Koks um 8000 t auf 116 000 t heruntergegangen. Die Briketterzeugung behauptete sich auf dem Stande des Vormonats, d. h. 11 000 t.

Bemühungen um die Versorgung der chemischen Industrie mit inländischen Maschinen und Apparaten

Der Verband der polnischen Metallindustrie hat eine gemeinsame Konferenz der Vertreter der chemischen und der Metallindustrie abgehalten, in der die Frage der Versorgung der polnischen chemischen Industrie mit Maschinen, Apparaten und Materialien polnischen Ursprungs erörtert wurde. Man sieht die Möglichkeit, die Einfuhr ausländischer Fabrikate durch polnische Erzeugnisse zu ersetzen, vor allem bei Aluminiumerzeugnissen, besonders Gefässen, säurefesten Stahlen, wie Gusseisen, Röhren usw., sowie Emaillegefässen, Bleierzeugnissen und verschiedenen Schmelzwaren. An alle Mitglieder der chemischen Industrie wird ein Rundschreiben in dieser Angelegenheit ergehen, worauf im September eine erneute Sitzung im Verbande der Metallindustrie stattfinden wird.

Der Scheckverkehr der polnischen Postsparkassen im Juni 1936

Der Einlagenstand auf den Scheckkonten der polnischen Postsparkassen betrug Ende Juni d. J. 180.05 Mill. zł, was gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung um 7.75 Mill. zł ergibt. Der gesamte Scheckumsatz der polnischen Postsparkassen hatte im ersten Halbjahr 1936 13 343 Mill. zł erreicht und den Vorjahresverkehr (rund 13 200 Mill. zł) um etwa 143 Millionen zł überschritten.

Vor einer Neuordnung der polnischen Aussenhandelsorganisationen

Von den polnischen Wirtschaftskreisen werden gegenwärtig Schritte unternommen, um eine Zusammenfassung der für die Entwicklung des polnischen Aussenhandels massgebenden Organe und durchgreifende Rationalisierung ihrer Arbeit herbeizuführen. U. a. wird angeregt, dass der Zentrale Einfuhrausschuss (Centralna Komisja Przywozowa) und die Polnische Kompensationsgesellschaft (Towarzystwo Handlu Kompensacyjnego) als Sonderämter dem in Entwicklung begriffenen Aussenhandelsrat (Rada Handlu Zagranicznego) angegliedert werden. Die Entscheidung über diese Vorschläge dürfte nach der beendeten Bildung des Aussenhandelsrates möglich sein, der bekanntlich von der Warschauer Industrie- und Handelskammer ins Leben gerufen wurde.

Zunahme des Zuckerverbrauchs in Polen

Die polnischen Landwirtschaftskreise zeigen sich sehr befriedigt über die beträchtliche Zunahme des Zuckerverbrauches in Polen, der im Juni 1936 30 643 t erreichte gegenüber 22 510 t im Juni 1935, während die Zuckerausfuhr im Juni mit 1 124 t sich ungefähr auf dem Stande des Vorjahres (1 131 t) hielt. Die Zunahme des inländischen Zuckerverbrauches setzte bereits nach der letzten Zuckerernte ein, so dass der Zuckerverbrauch in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis zum 30. Juni 1936 242 398 t erreichte, während er in der gleichen Zeit 1934/35 nur 216 052 t betrug.

Ausfuhr von polnischen Hüttenerzeugnissen im Juni

Die Ausfuhr der Erzeugnisse der polnischen Eisen- und Stahlwerke im Juni d. J. betrug 20 255 t gegen 22 483 t im Mai d. J.; sie ging somit um 9.91% gegenüber dem Vormonat zurück. Ein Rückgang ergab sich in der Ausfuhr der Hüttenerzeugnisse nach Argentinien, Bulgarien, Aegypten, Finnland, Griechenland, Syrien und nach der Sowjetunion, während die Ausfuhr nach Deutschland, Norwegen, Jugoslawien, Palästina, Portugal und nach den Ländern des Malaiischen Archipels zugenommen hat. Im ersten Halbjahr 1936 haben die polnischen Eisen- und Stahlwerke insgesamt 103 430 t ihrer Erzeugnisse nach dem Auslande ausgeführt, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Verminderung um 15 519 t, d. h. um 13.05% bedeutet.

Spanisches Clearing mit Polen und der Tschechoslowakei

Nach Meldungen der spanischen Wirtschaftspresse erfolgt seit Anfang Juli die Bezahlung des Warenverkehrs zwischen Spanien und Polen sowie zwischen Spanien und der Tschechoslowakei durch Clearing. Die Einzahlungen für nach Spanien eingeführte Waren erfolgen auf ein Pesetensperrkonto beim „Centro Oficial de Contratación", aus dem die Auszahlungen zugunsten spanischer Ausführer bestritten werden. Die Tagespresse knüpft daran die Hoffnung, dass dies die Vorstufe zu Handelsverträgen grösseren Ausmasses mit den beiden Ländern bedeuten möge.

Das vorläufige Abkommen mit Frankreich

Das am 18. 7. 1936 unterzeichnete provisorische Handelsabkommen zwischen Frankreich und Polen ist bereits am 20. 7., am Tage des Ablaufs des bisherigen französisch-polnischen Handelsvertrages, in Kraft gesetzt worden. Es ist bis vorläufig Ende 1936 abgeschlossen und soll, wenn zu diesem Termin nicht mit dreimonatiger Frist gekündigt, jeweils um drei Monate verlängert werden können; jedoch soll bei Nichtbewährung des Abkommens auch bereits eine Kündigung am 31. 8. zum 30. 9. 1936 möglich sein. Das Abkommen ist nur ein provisorisches und ersetzt den bisherigen Handelsvertrag zwischen Polen und Frankreich von 1924 nur teilweise in seinen Artikeln 1 bis 8, 13, 16, Abs. 1, 17 und 33. Die übrigen Artikel des Vertrages von 1924 bleiben vorläufig in Kraft, doch werden Verhandlungen über ihre Revision für das 4. Vierteljahr 1936 in Aussicht genommen. Sollten diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so soll das neue Abkommen zum 31. 12. 1936 auf jeden Fall hinfällig werden.

In dem Abkommen gesteht Frankreich an Polen für sich und seine Kolonien die allgemeine Meistbegünstigung mit den französischen Minimaltarifen zu, während umgekehrt Polen Frankreich und seinen Kolonien ausser der polnischen allgemeinen Meistbegünstigung auch Zollzugeständnisse auf etwa 500 Zollsätze des polnischen Ausfuhrzolltarifs macht. Unter diesen Zollzugeständnissen finden sich fast alle Zollermässigungen, die Frankreich bisher in Polen genoss, und darüber hinaus etliche neue, besonders in Anlehnung an den polnisch-englischen Handelsvertrag vom März 1935. Beide Länder sichern sich die gegenseitige Meistbegünstigung, ausserdem für Einreise, Aufenthalt und Niederlassung ihrer Staatsangehörigen im Gebiet des anderen Landes sowie für die Behandlung von Handelsreisenden und Warenmustersendungen zu.

In diesem vorläufigen Handelsabkommen ist ein Zahlungsabkommen abgeschlossen worden, das mit den gleichen Klauseln für Laufzeit und Kündigung ausgestattet ist und ebenfalls mit dem 20. 7. in Kraft gesetzt wurde. Das Zahlungsabkommen sieht grundsätzlich vor, dass zur Bezahlung der französischen Ausfuhr nach Polen die aus der polnischen Ausfuhr nach Frankreich erlösten Devisen verwendet werden müssen. Darüber hinaus aber hat sich die polnische Regierung verpflichtet, zur Befriedigung der französischen Finanzforderungen an Polen noch die folgenden Devisenerlöse zur Verfügung zu stellen:

1. Alle etwaigen Ausfuhrüberschüsse, die Polen im Handel mit Frankreich oder einer seiner Kolonien erzielt. 2. Aus Geldsendungen, insbesondere polnischer Arbeiter und Auswanderer aus Frankreich nach Polen. 3. Die Devisenerlöse aus privaten Kompensationsgeschäften, bei denen in Zukunft polnische Einfuhren aus Frankreich nur 70% der entsprechenden polnischen Ausfuhren nach Frankreich betragen dürfen.

Dieses Zahlungsabkommen soll auch die Zahlungen im Rahmen des Reiseverkehrs zwischen Polen und Frankreich, ferner für den Unterhalt polnischer Studenten in Frankreich, die Bezahlung französischen Personals in in Polen tätigen französischen Gesellschaften betreffen.

Die polnische Regierung verpflichtet sich ausserdem, die Anlage von in Polen eingefrorenen französischen Forderungen in Hypothekarkrediten, Hausbauten, Hauskäufen, Wertpapierkäufen und Ankäufen von Waren, die nach dritten Ländern ausgeführt werden, zu ermöglichen. Diese Warenkäufe sollen aber nur dann zulässig sein, wenn die Ausfuhr nach einem Markte geschieht, nach welchem Polen die betreffende Ware bisher noch nicht liefert.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 21. Juli

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	46.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	49,00 +
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	77,00 G
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	41.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 20. Juli

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwach, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 72—71, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 72, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 47, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 46, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 57, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 44, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44.50—45—44.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 51.50—52—52.25, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 43.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 38.25, 4½proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 46, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 48.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.

Aktien: Tendenz: schwach. Notiert wurden: Bank Polski 94—92—94, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 26.50, Lilpop 12.10, Starachowice 32.

Amtliche Devisenkurse

	20. 7. Geld	20. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Amsterdam	359.48	360.92	359.28	360.72
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.27	89.63	89.17	89.53
Kopenhagen	118.46	119.04	118.16	118.74
London	26.54	26.68	26.48	26.62
New York (Scheck)	5.27¾	5.30¼	5.26½	5.29
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.91	21.99	21.90	21.98
Italien	41.80	42.10	41.80	42.10
Oslo	133.37	134.03	132.97	133.63
Stockholm	136.97	137.63	136.57	137.23
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	172.71	173.39	172.66	173.34
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 20. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.56—26.66, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Zürich 100 Franken 172.66 bis 173.34, Brüssel 100 Belga 89.12—89.48, Amsterdam 100 Gulden 359.28—360.72, Stockholm 100 Kronen 136.93—137.47, Kopenhagen 100 Kronen 118.57—119.03, Oslo 100 Kronen 133.44—133.96, New York 1 Dollar 5.2745 bis 5.2955.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Juli. Tendenz: freundlich. Das Geschäft nahm heute wieder keinen grösseren Umfang an. Die Kursbewegung beschränkte sich auf meist nur unbedeutende Schwankungen. Farben setzten ⅛% niedriger ein. Reichsbankanteile ermässigten sich erneut um 1¼%. Am Rentenmarkt notierten Reichsaltbesitz 112½ (112⅜). Blankotagesgeld verbilligte sich auf 2½—2¾%.

Ablösungsschuld: 112½.

Märkte

Getreide. Bromberg, 20. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Neuer Roggen 15 Tonnen zu 14.25, Roggenkleie 15 Tonnen zu 10.25 Złoty. — Richtpreise: Neuer Roggen 13—13.25, Standardweizen 19.50—19.75, Wintergerste 15.75 bis 16, Hafer 15—15.50, Roggenkleie 9.25—9.75, Weizenkleie grob 9—9.50, Weizenkleie mittel 8.50—9, Weizenkleie fein 9 bis 9.50, Gerstenkleie 10.50—11.50, Raps 30—32, Rübsen 32 bis 34, Viktoriaerbsen 19—22, Folgererbsen 18 bis 20, Blaulupinen 12.50—13, Gelblupinen 14.50 bis 15.50, Kartoffelflocken 13.50—14.25, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 16—17. Stimmung: uneinheitlich. Der Gesamtumsatz beträgt 1934 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 570, Weizen 485, Wintergerste 72, Einheitsgerste 38, Sammelgerste 173, Roggenmehl 82, Weizenmehl 137, Roggenkleie 143, Weizenkleie 95, Raps 31, Viktoriaerbsen 40 t.

Getreide. Warschau, 20. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 19.50—20, Sammelweizen 742 gl 19—19.50, neuer Standardroggen I 700 gl 13.50—13.75, Standardroggen II 687 gl —.—, Standardhafer I 497 gl 15.25 bis 15.75, Standardhafer II 460 gl 14.75—15.25, Braugerste 15.75 bis 16, Felderbsen 17 bis 18, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 19—20, Peluschken 19—20, Blaulupinen 10.50—11, Gelblupinen 14—14.50, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Weizenmehl 65% 29.50 bis 30.50, Roggenauszugsmehl 30% 23—24, Schrotmehl 95% 18—18.50, Weizenkleie grob 10.50—11, Weizenkleie fein und mittel 9.50—10, Roggenkleie 8.50—9, Leinkuchen 15.50—16, Rapskuchen 13.25—13.75, Sojaschrot 45% —.—. Gesamtumsatz 1918 t, davon Roggen 401. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 20. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel. Roggen 120 Pfd. 15.60—15.75, Roggen 118 Pfd. 15.50. Gerste feine ohne Handel. Gerste mittel lt. Muster 16.60—17. Gerste 114/15 Pfd. 16.50. Futtergerste 110/11 Pfd. 16.25, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.85. Hafer 15—17. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 29, Roggen 11, Gerste 54, Hafer 10, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 24, Saaten 12.

Getreide. Posen, 21. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, alt	14.25—14.50
Roggen, neu	12.00—12.25
Weizen	19.25—19.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	—
670—680 g/l	—
Wintergerste	14.75—15.00
Hafer 450—470 g/l	14.75—15.00
Standardhafer	14.25—14.50
Roggenmehl 30%	21.75—22.00
I. Gatt. 50%	21.25—21.50
I. Gatt. 65%	20.25—20.75
2. Gatt. 50—65%	15.00—16.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	32.50—34.25
IA Gatt. 45%	31.75—32.25
IB „ 55%	30.75—31.25
IC „ 60%	30.25—30.75
ID „ 65%	29.25—29.75
IIA „ 20—55%	28.50—29.00
IIB „ 20—65%	28.00—28.50
IID „ 45—65%	25.25—26.00
IIF „ 55—65%	21.25—21.75
IIG „ 60—65%	19.75—20.25
IIIA „ 65—70%	17.75—18.25
IIIB „ 70—75%	15.75—16.25
Roggenkleie	9.00—9.50
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Weizenkleie (mittel)	8.00—8.75
Gerstenkleie	9.50—10.75
Winterraps	—
Leinsamen	—
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	13.00—13.50
Gelblupinen	15.75—16.25
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	25.00—30.00
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Leinkuchen	15.25—15.50
Rapskuchen	13.00—13.25
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.40—1.65
Weizenstroh, gepresst	1.90—2.15
Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.15
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.75—5.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2442.25 t, davon Roggen 1608.5, Weizen 241, Gerste 235, Hafer 25 t.

Posener Viehmarkt

vom 21. Juli

Aufgetrieben wurden: 260 Rinder, 1370 Schweine, 509 Kälber, 162 Schafe; zusammen 2301 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	62—68
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—60
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	42—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	16—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastfärsen	54—60
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	42—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	86—90
b) Mastkälber	74—80
c) gut genährte	68—72
d) mässig genährte	60—64

Schafe:

a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—74
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—64
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	104—106
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—102
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	96—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	92—94
e) Sauen und späte Kastrate	84—96
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Danzig — Zoppot

Mittelalterliche Romantik — Modernes Großstadtleben — Wald und See — Reizvolle Kur- und Badeorte, vom einsamen Fischerdorf auf der Nehrung bis zum **eleganten Weltbad mit internationalen Sportveranstaltungen - Waldoper - Spielkasino**

Auskünfte durch die **Danziger Verkehrszentrale, Danzig,** Stadtgraben 5, sowie durch die Zeitung, in der dieses Inserat erscheint.

Geldmitnahme bis zu zł 500.— je Person und Monat

Ihre Vermählung geben bekannt:

Gebhard Gans, Edler Herr zu Putlitz

Wilfried Gans, Edle Herrin zu Putlitz

geb. von Plato

Putlitz-Burghof, im Juli 1936

Schmücke Dein Heim mit neuen

Gardinen



ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
—
Steppdecken. Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Centralny Dom Tapet Sp. z o. o.

ul. Br. Pierackiego 19 (fr. Gwarna)

Tapeten — Linoleum-Teppiche
Wachstuche — Kokosläufer
zu äusserst kalkulierten Preisen.

Rittergut ca. 1270 Morgen

in Stadtnähe Danzigs

ab sofort **zu verpachten.** Kapitalnachweis 100000 DG zur Uebernahme des Inventars. Ang.: **K 5** an Anzeigenbüro **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Bernhardinerhunde
2jährig u. 2 Monate alt, schöne Tiere, billig abzugeben.
Grunwaldzka 13, W. 1.

Jungeber

Yorkshire, groß., weiß., engl. Schwein, 8 Mon. alt, ankörungsberecht., von angekörten Eltern, Kontrolle W. I. R., zu verkaufen.

Dom. Koszanowo
poczta Śmigiel, pow. Kościan.

Automobile
Chevrolet Limousine
Chevrolet Roadster
Chevrolet-Lastwagen
Ford-Lastwagen
Mercedes Torpedo
Fiat Torpedo
und viele andere empfiehlt

Reprezentacja Samochodów
Auto Union
Stanisław Sierszyński
Poznań,
Plac Wolności 11.
Tel. 1341.



Ideal u. Erika
die weltberühmten und erfolgreichst deutschen **Schreibmaschinen** bietet an:
Skóra i S-ka Poznań
Al. Marcinkowskiego 23

Kaufe ständig **Schlachtpferde**

Emil Joseph, Wronki, Tel. 20.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gąsiorek
(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Pozna -Wilda
Werkplatz: **ulica Krzyżowa 17**
Straßenbahnlinien 4 und 8
Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Für Ihre Olympia-Fahrt

Griebens Reiseführer:

Berlin und Umgebung. Kleine Ausgabe mit Angaben für Automobilisten. Mit 7 Karten und Plänen ..... zł 2.65

Berlin und Umgebung. Große Ausgabe m. Angaben für Automobilisten und Beilage zur XI Olympiade 1936 ..... zł 5.25

Berlin et Potsdam. Avec 11 Cartes et 13 Illustracions et comme Supplément Jeux Olympique à Berlin 1936. ..... zł 6,10

Berlin and Potsdam. With 10 Maps and 12 Illustrations and a Supplement XI. Olympic Games 1936 ..... zł 7.—

Baedekers Reisehandbücher:

Berlin und Potsdam. Mit einer Beilage zur XI. Olympiade 1936 ..... zł 6.95

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Einscharpflüge für Tiefkultur, **Schwingpflüge, Zweischarpflüge** und deren Ersatzteile liefert günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Fassadenputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das „Terrana"-Werk
E. Werner
Oborniki
Telefon 43.

G. Dill
Poczfowa 1



Uhren und **Goldwaren**
Kaufe Gold und Silber.
Trauringe, Paar v. 10.— zł

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- **Oele**
Wagen-, Stauffer- **Fette**
billigst
WOldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Kinder-Wäsche

Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen

J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
nur
Stary Rynek 76
— Rotes Haus. —
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich, meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

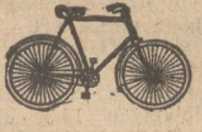
Schirme



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Drillmaschine
1,75 Meter breit, verkauft Otto Vetter, Wolsztyn.

Vorwerk
400 Mrg., dabei 2 Mrg. Wiese, 7 Pferde, 30 Rindvieh, 70 Schweine, volle Ernte, Gebäude massiv, Wohnhaus m. 10 Zimmer, privat, 80 000, Anzahlung 40 000. 290 Mrg. 40 000, Anzahl. 20 000, verkaufe
Nowak, Poznań
Kramarska 15.



Fahrräder
kauft man am günstigsten bei
JANDY, Szkolna 3.

Zur Erntezeit
sämtliche Sattlerwaren zu haben in der
Fa. Razer
Szewska 11

Daunendecken!



neue patentierte Arbeitsmethode von 79.— zł an.
Wolldecken 34.— zł, Seidendecken 24.— zł, Wattedecken 9.50 zł.
Bettfedern, Gänse von 3.— zł, Enten 1.50 zł, Kissen 5.50 zł, Oberbetten 18.— zł, Unterbetten 22.50 zł

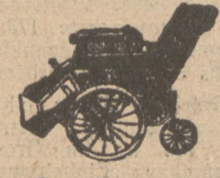
„Emkap"
M. Mielcarek,
Poznań
ul. **Wrocławska 30**
Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.



Krankenwagen
in jeder gewünschten Ausführung (auch Verleihung)
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Lederwaren,
Damen-Handtaschen
Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane,
Poznań.
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania

Damenhüte
Neueste Modelle, niedrigste Preise, empfiehlt Firma
„Jadwiga",
Podgórna 10a.

Billigste Bezugsquelle!
Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Acker-geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
WOldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Ankauf — Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie **größeren Bibliotheken** jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

Kaufgesuche

Druckerei
am liebsten in einer Kreisstadt zu kaufen gesucht. Off. u. **1653** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Mietsgesuche

Alte Dame sucht kleines
Zimmer
vom 1. August. Off. u. 1654 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

5—6 Zimmerwohnung
in Villa, mit allem Zubehör, direkt an deutscher Grenze, geeignet für tüchtig. Frauen- oder sonstig. Spezialarzt, vermietet. Skrzynka pocztowa, Wieleń n. Notecią Nr. 11.

Für 2 schöne sonnige
Zimmer
Dauermieter(in) gesucht. Frau Meta Tillgner, ul. Prusa 2, Wohnung 4.

Schöne
5 Zimmerwohnung
II. Etage, Wierzbięcice Nr. 11, vom 1. August. Näheres beim Portier.

Stellengesuche

Junges, kräftiges Mädchen, 17 J. alt, evgl., sucht
Stellung
im Stadthaushalt, ab 1. August oder später, zur Erlernung d. Haushalts. Nähkenntnisse vorhanden. Taschengeld erwünscht. Gefl. Zuschr. unter 1648 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Suche Stellung
per 1. 8. 1936 oder später als Köchin oder Alleinmädchen, besitze gute Kochkenntnisse in allem, gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **1652** an die Geschst. dieser Zeitung.

Monteur und Mechaniker
routinierter Eisendreher, vertraut mit Fräs- und Schleifarbeiten, sucht von sofort Stellung. Zuschr unter 1617 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Kino

Das Blumenmädchen vom Prater
In deutscher Sprache
Kino „Sfinks"
Poznań
27 Grudnia 20

Offene Stellen

Suche ein
Hausmädchen
das auch Kuh melken kann
Schiller,
Dąbrowskiego 75.

Buchhalter
ledig, von sofort oder 1. August gesucht. Vollständig freie Pension. Nur erstkl. Kraft kommt in Frage. Gehalt nach Übereinkunft. Off. unter 1649 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sommerfrische

Besseres
Landhaus
12 km von Posen, Wald, Wasser in der Nähe, bietet Landaufenthalt bei erstkl. Verpfl. 3,50 zł. Offert. unt. 1626 an die Geschst. dieser Zeitung.

Landaufenthalt
Wasser, Wald, gesunde Gegend, Reitgelegenheit gesucht. Off. unter 1607 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen.

Wahrsagerin
sagt vortrefflich aus Hand und Karten, deutsch, polnisch.
Sew. Mielżyńskiego 25.
Wohnung 8, Front.